9966

Manlius

Manlius.

Trauerspiel in fünf Aufzügen

von

Alfred Koenigsberg

Dr. Alfred Koenigsberg.

(Als Manuskript gedruckt und Eigentum des Verfassers.)

Storage
482

Personen:

Manlius Torquatus, erster Consul von Rom.
Sempronia, dessen Gattin.
Titus, dessen Sohn.
Decius Mus, zweiter Consul von Rom.
Publius, dessen Sohn.
Valeria, dessen Tochter, Gattin des Titus.
Aemilius Mamercus, Vorsitzender im Senate.
Lucius Sulpitius, Volkstribun.
Varro, Rutilius, } Untergebene des Manlius.
Geminius Metius, Gesandter und Feldherr der Großgriechen.
Euphorbus, Lykaon, } dessen Untergebene.
Lentisca, Sklavin.
Senatoren, Liktoren, Centurionen, römische und großgriechische Krieger u. s. w.

Ort der Handlung: im ersten Aufzug das Capitol, im zweiten freie Gegend, in den übrigen das Lager des Manlius. Zeit: das sogenannte Heldenzeitalter Rom's.

(Rechts und links stets vom Zuschauer aus zu verstehen. — Das Eingeklammerte kann nach Ermessen des Regisseurs wegbleiben.)

Erſter Aufzug.

(Capitol mit der Coloſſalſtatue des Jupiter Capitolinus, der Wölfin welche die Zwillinge ſäugt u. ſ. f. Links vom Zuſchauer auf einer Erhöhung Sitzung des Senats, rechts Truppen. Der Eingang iſt vor ihnen.)

I. Auftritt.

Manlius, Decius, Mamercus, Sulpitius, Senatoren, Liktoren (links), Titus und Publius (rechts an der Spitze der Truppen).

Manlius. Aus dieſen Gründen ſchlagen eure Conſuln
Euch Krieg vor wider Süditalien, das
Großgriechenland im Bettlerſtolz ſich nennt.

Decius. Und Krieg bis zur Vernichtung; auszurotten
Iſt dieſer Griechenauswurf, mehr durch Laſter
Gefährlich als durch Tugenden, der uns
Noch von Sizilien und Carthago trennt.
Zum erſten Mal vereinigt halten wir
Dann ganz Italien und mit ſolchem Hebel
Leicht wird's, die Welt auf jenen Punkt zu bringen,
Wo ſie uns ewig liegen bleibt zu Füßen.

Erſter Senator. Genügt Tribut uns nicht? Warum Vernichtung?

Manlius. Etruſker, Umbrer und wie ſonſt ſich nennt
Der Urſtamm dieſes Landes zwiſchen den
Zwei Meeren, alle ſeine Völkerzweige
Erkennen ſchließlich unſre Uebermacht
Und nehmen unſre Sprach' und Sitten an.
Dies Weſpenneſt von Griechenkolonie'n
Im Fleiſch Italien's, ohne Honig längſt
Und nur mehr ſummend, iſt nicht zu bekehren.
Sie rühmen höh'rer Abkunft ſich als Rom,
Sie nennen uns Barbaren, doch ſich ſelbſt
Uralt Culturvolk, durch die Kunſt geheiligt —
Rom's Weg geht alſo über ihre Leichen.

Erſter Senator. So ſchließt ſich nie der Janustempel? Fließt
Das Blut der Welt in Strömen ewig? Wölfe
Und Geier zieh'n aus dieſem Kriege Vorteil,
Nicht wir, die eine Wüſte finden.

Manlius. Setz'
Dich drob hinweg, wenn Weltherrſchaft am Spiel ſteht.
Was Licht und Luft dem Leib iſt, daß er wachſe,
Das iſt dem Staate der Gedank' an Herrſchaft.

Rom's Volk ist groß; doch nimm ihm weg den Sinn
Für Herrschaft — dann gleicht's reiterlosem Roß,
Das mitten durch die Saaten sprengt. Den Krieg
Braucht Rom d'rum; wählt den äußern oder — innern.

Zweiter Senator. Doch läßt sich's zweifeln, ob der Krieg gerecht ist.

Mamercus. Die Rechtsbedenken hebt der Rechtsgelehrte. —
Sprich, Volkstribun.

Sulpitius. Das Recht besteht aus Formen.
Sobald den Krieg ihr förmlich habt erklärt,
Wird er gerecht.

Mamercus. Verfahrt darnach. Es harrt
Großgriechenland's Gesandter draußen, euch
Zu künden seinen Friedensvorschlag. Laßt
Ihn vor, um ohne ihn zu hören Krieg
Ihm zu erklären.

Zweiter Senator. Lassen wir ihn vor,
So fordert er Gehör.

Decius. Um, edle Väter,
Mit seinem finstern Hasse uns zu höhnen,
Der jedes Römerherz vor Zorn macht zittern?

Manlius. So lernen bänd'gen wir den Zorn. Es herrsche
Im Herzen Juli, auf dem Mund Dezember.

Decius. Die Wahl schon des Gesandten ist die schwerste
Beleid'gung Rom's. Geminius Metius ist
Bekannt als Todfeind Rom's und des Geschlechts
Der Manlier, das uns gab die besten Consuln.
Er nagt an Rom, so wie am Schiff der Holzwurm,
Nicht greifen könnt ihr ihn; wozu sein Pochen hören?
In jedem Krieg der letzten dreißig Jahre
War dieser flüchtige Lateinerfürst
Des Feindes Führer. Unser Siegerschritt
Trieb ihn von Land zu Land, von Stadt zu Stadt.
Und diesen Menschen wählt Großgriechenland
Zum Feldherrn wider uns und zum Gesandten!

Manlius. Ob lieb mir oder unlieb der Gesandte,
Ob mit Privathaß er verfolgt die Manlier —
Wer fragt darnach, wenn Rom in Frage kömmt? —
Geminius rächt an uns der Eltern Tod
Und seines Land's Verlust mit vollem Rechte.
Rom übt nie Schonung gegen seine Feinde,
Doch anerkennt es gerne ihren Mut,
Der um so rühmlicher den eignen Sieg macht. —
Das Wort hat der Gesandte, stimm' ich jetzt.

Sulpitius. Er spreche. Gut ist's, wenn er Rom beleidigt.

Dies macht den Krieg im Aug' des Volk's gerechter,
Das Pietät für diese Griechen fühlt,
Pythagoras in jedem Wichte ehrend.

Mamerc. So faß' ich kurz die Lage in dies Wort:
Den Griechen Krieg im Rathssaal und im Schlachtfeld!

Alle. So ist's.

Decius. Doch mir erlaubt mich zu entfernen.
Ich galoppirte durch das Leben, Zeit
Nicht fand ich schöne Fraſen aufzulesen.
Ich kann nicht meistern diese Griechenschwätzer.
Im Wortgefechte muß ich unterliegen,
Wenn nicht von Krieg und Kriegszucht ist die Rede.
Doch wie ihr Krieg erklärt, so komm' ich wieder.
Wenn die Gefahr sucht ihren Mann, so ruft mich.

Manlius. Bleib', edler Decius! Die zwei Consuln Rom's
Sind unzertrennlich stets wie Blitz und Donner.
Rom will es so und also mußt du bleiben.

Decius. Rom will es so? — (sich setzend) Das Wort hat der Gesandte.
Doch ahnt's mir, seine Gegenwart bringt Unglück.

Manlius. Du, Publius, führst ihn ein (Publius ab), und, Titus, du
Erweisest ihm die kriegerischen Ehren.

Titus. Dem Schlächter, rot vom Blut des Bruders Markus?

Manlius. Dein Bruder stand im Feld ihm gegenüber;
In seinem Recht Geminius war, ihn tötend.

Titus. Und auch sein theures Haupt in's Zelt uns werfend?

Manlius. Mit dir nicht werd' ich streiten. Ehrerbietig
Wirst, Knabe, du begrüßen den Gesandten,
Sonst ziehst du nimmer in den Krieg mit mir,
Wo du des Bruders Schmach an ihm kannst rächen.

Titus. Im Staube will ich dann Geminius ehren.
Für einen Augenblick vergessen sei
Die Schandthat, schwemme sie der Lethe weg,
Um auszuwerfen sie auf's nächste Schlachtfeld.
Ich will in ihm den alten Krieger achten,
Dess' Fall mein junges Schwert soll adeln. — (Kommandirend)
Senkt
Das Schwert! (beiseite). Gern fügt' ich zu: in seine Brust!

II. Auftritt.

Vorige. Geminius Metius, Euphorbus und Gefolge, Publius (kommen von rechts).

Manlius. Rom heißt willkommen euch; es prüfte eure Vollmacht,
Und fand sie anstandslos; es schenkt euch d'rum
Ein gnadenvoll Gehör und hofft, daß in
Der Vollmacht Grenzen eure Rede bleibt.

Euphorb. Versammlung du von Kön'gen ohne Krone,
Senat, dem Götter lauschen wenn er spricht;
Erhab'ne Consuln, Kön'ge dieser Kön'ge,
Hoch wandelnd über Tod und Leben; dich,
Rom's Volk, dess Bürger stolz wie Fürsten blicken;
Euch Krieger, die ihr Götterboten gleicht
In Flammenrüstung ew'gem Rathschluß dienend —
Gebührend euch zu preisen, fehlen Worte!
Mein Geist fühlt sich entrückt in höh're Sfären,
Indeß zum Staube meine Kniee kehren — — (will knieen).
Manlius. Geschäfte von Provinzen hätten wir
Erledigt unterdeß!
Gemin. Halt ein, Euphorbus.
Nicht Schmeichelwort, nicht Kniefall kann sie rühren.
Sie haben längst den Krieg mit uns beschlossen. —
Großgriechenland's Bedingungen zu künden — —
Mamerc. Nach Griechenart! Im Droh'n und Schmeicheln: frech.
Decius. Liegt Rom zerstört, das Capitol in Trümmern,
Hat Zeus nicht Blitze mehr und Rom nicht Heere,
Sind Rom's Triumphe, sein Senat, sein Volk
Vergessen und gelöscht von dieser Erde,
Daß von Bedingungen man spricht mit Rom?
Manlius. Besänft'ge dich, ich bitte, ich befehl' es.
Gemin. Großgriechenland's Bedingungen zu künden
Ist meine Sendung. Auf mein Schwert gestützt
Versichr' ich euch: nur ungern künd' ich sie.
Rom's Wittwen fragt, ob ich nicht lieber fechte. —
Ihr habt fast ganz Italien unterworfen —
Die Gräßlichkeit des Wie erörtr' ich nicht,
Da der Erfolg von jeder That euch freisprach. —
Wie fang' ich's an daß nicht mein Haß, den ihr
Durch dreißig Jahre schürtet, loht in Flammen? —
Durch eigne Schuld und fremde wurden also
Italien's Völker, stets vereinzelt kämpfend,
Im ersten Anlauf eure Beute. Fern
Von mir sei's zu beklagen ihren Fall,
Obwohl ich selbst darein verwickelt wurde,
Mein angestammtes Land verlor, die Eltern
Von deinen Händen, Consul Manlius, sah
Ermordet —
Decius. Sprich: in offner Rebellion
Ergriffen und gestraft! Sie brachen frech
Den einz'gen Titel ihrer Existenz,
Den Schutzvertrag mit Rom —
Gemin. Bist du sein Echo?
Denkst nur und sprichst, soweit als er's erlaubt?

Und herrschten schon vor Rom nicht meine Ahnen? —
O krank macht Haß mich und Erinnerung.
Das Uebel, d'ran ich kranke, nennt sich Manlius.
Nicht Rom's Senat' nur Manlius Sklaven seh' ich.
Der zweite Consul bist du, Decius? bist
Sein Tragthier, mit dem Blutbedarf beladen!

Ein Senator. Er wagt zu höhnen den Samnitensieger!

Manlius. Er ist im Recht; was unterbricht er ihn?

Decius. Greift er nur mich, nicht Rom an, bleib' ich kalt.

Mamerc. Das Wort sei ihm entzogen.

Sulpit. Laßt ihn lästern.
Dem Volke treu bericht' ich jedes Schmähwort.

Euphorb. Sein Wort hat nur Gewicht, wenn ihr's beachtet.
Wie Frucht des Baums, den tränkt des Meeres Salzflut,
Schmeckt herb sein Geist, den nur genährt das Unglück.

Manlius. Ich ehre deinen Schmerz, graubärt'ger Feind,
Obwohl du mich in gleicher Münze zaltest,
Am Haupt des Sohnes frevelnd schwer mich kränktest.

Euphorb. Erhabne Feldherrn, hört mein Fleh'n, laßt ruh'n
Die blutige Vergangenheit, gebt nichts
Auf sie!

Decius. Und auf die Zukunft noch viel wen'ger.

Gemin. Dich kränkte! — Dreißig Jahre des Exils
Und Hasses sind ersetzt! — Noch einen Sohn,
Den letzten hast Du ja, gut Futter für
Mein Schwert; auch diesen raubt Geminius dir!

Manlius. Wie Zeus und Rom will. — Der Privatzwist ende. —
Geduld, liegst du im Grund des Meers, ich will dich suchen! —
Merkt Titus, Decius, euch, daß ihr im Dienst seid. —
Großgriechenland's Bedingungen verkünde.

Gemin. Belehrt durch diesen Fall der Nachbarstämme,
Und eure Herrschsucht unersättlich findend,
Vereinten sich die Griechenstädte alle.
Höchst edle Namen, Zierden sind's der Menschheit,
Vor denen Rom sich beugen muß zur Erde.
Doch weil der Grieche Krieg des Krieges willen
Nicht liebt wie ihr, so schließt mit euch er Freundschaft,
Und will als ebenbürtig euch behandeln.
Der zweite Consul sei fortan ein Grieche,
Die Hälfte des Senats besteh' aus Griechen,
Und bald sei Rom bald eine Griechenstadt
Regierungssitz des neuen Völkerbundes.

Mamerc. Wir bleiben Römer, keine Mischlinge!

Sulpit. Mein Veto leg' ich ein, daß dieser Vorschlag
Auch nur berathen werde.

Decius. Und zum Tod
Verdamm' ich, wer für diesen Vorschlag spricht.
Wie einen Krieger, der vom Schlachtfeld fliehend
Rom's Ehre preisgiebt, mach' ich selbst ihn nieder.
Manlius. An Stelle Rom's, ein and'rer Ort Italien's!
So höre denn, Gesandter dieses Wahnsinns,
Die Antwort Rom's das ist und ewig sein wird:
Viel Götter gibt es, Zeus doch meistert alle;
Wenn alle Götter zieh'n an einem Ende
Der Kette, Zeus am andern, lehrt man dich,
Daß Zeus behalten muß die Oberhand.
So seh'n wir diese ew'ge Himmelsordnung
Kraft Fatum's auf die Erde übertragen,
Wo Rom erhielt den Vorrang über Alle.
Blickt Jupiter vom Himmelssaal herab,
So fällt sein erster Blick auf dieses Rom,
Auf seine große Stadt, sein Abbild, das
Als Banner seinen Adler trägt. Kurz, Rom
Ist Zeus der Völker; schüttelt es die Locken,
Bebt jedes Volk im Süd und Ost erschrocken!
Gemin. Dein Gleichniß selbst ist dem Homer entlehnt,
Denn nicht ward euch zu Theil der Trost der Dichtung;
Aus Hellas holtet ihr dies Riesenbild
Des Zeus, denn euch verschlossen blieb die Kunst;
Selbst euer Recht — Almosen ist's von uns,
Mitleidig gab Euch Hellas die zwölf Tafeln;
Und uns verweigert ihr mit euch Gemeinschaft,
Die ihr doch, was ihr Gutes habt, uns dankt?
Manlius. Die Kriegszucht und den Sinn für Herrschaft auch?
Euphorb. Großgriechenland und Rom vereint — wer kann
Der Wissenschaft und Stärke widersteh'n?
Die Welt erobern sie durch Krieg und Kunst;
Eins schlägt die Wunden und das and're heilt sie,
Und gern folgt ihnen die beglückte Menschheit!
Manlius. Allein genügt schon Rom die Welt zu meistern.
Die Herrschaft ist das Brett im Wogensturme,
Nur Einen trägt's, stoß' jeden Zweiten fort!
Die Weltherrschaft, die in der Wiege schon
Die Götter Rom zur Mitgift gaben, theilt
D'rum Rom mit Niemand und mit Griechen nie!
Wie? Diese Redner, deren Einer stets
Den Andern widerlegt und keiner doch
Das Rechte findet, fahrende Poeten
Lobpreisend jede Unnatur, Staatsmänner
Der Tugend Meilenzeiger die den Weg
Zum Heile weisen, nicht ihn geh'n, Autoren

Die Alles beſſer wiſſen als es war,
Die Philoſophen die die Götter läugnen,
Die Rabuliſten Recht zum Unrecht machend,
Die Feldherrn die nie Herrn des Feldes ſind,
Die Helden die begeiſtert glüh'n für Phrynen,
Die Geiſter jeder Zucht und Ordnung baar,
Die Sklavenhändler und die Salbenmiſcher —
Die wollen Rom regieren, den Senat
Belehren und das Weltgeſchick handhaben?!
Leicht fügt's ſich dann, daß, wenn das hohe Rom
Einſt einen Krieg beſchließt, es überſtimmt wird:
„Der Krieg iſt unſchön, er verherrt die Felder,
Und hemmt den Abſatz der Parfümerieen" —
Und daß Dein edler Muth zu ſtark nicht tobe,
Führt, Jugend Rom's, dich ein Eunuch zur Schlacht!

Gemin. Auch ich kann beißend werden, ſtolzer Römer.
Spartanerabkunft rühmt ſich meine Heimath.
Mühſam verhaltner Haß, nun ſätt'ge Dich! —
Warum verhöhnt ihr Griechenart? Sprecht offen:
Rom will nichts wiſſen von Cultur und Frieden,
Liebt ew'gen Krieg nur, macht die Welt zur Schlachtbank,
Rom's Gründer ſäugte eine Wölfin, d'rum
Beſeelt die Wolfsnatur die ſpät'ſten Enkel;
Ein Räuber lauert Rom an Pfad der Menſchheit,
Von Völkermord und Länderplünd'rung lebend — —

Decius. Verſtumm' in Deinem Blut!

Mamer. Sogleich entlaßt ihn!

Sulpit. Das Völkerrecht ſchützt ſolchen Frevel kaum!

Titus. Wozu auf's Schlachtfeld warten? Vor'm Senat,
Vor Jovis' Auge reiß' ich ihn in Stücke!

Publius. Du ſollſt nicht! Er iſt heilig! Mich erſt töte!

Titus. Wer ihn nicht niederhaut, der iſt kein Römer! (Eine Centurio nähert ſich dem Geminius.)

Gemin. Mir gleich, wo ich mit Römern fechten kann!
Euch Allen trotz' ich, ich, ein einzler Mann!
Fluch Rom, das den Geſandten zwingt zum Schwertzieh'n!
(fechtet).

Manlius. Des Rathſaals Stille wird ein brüllend Schlachtfeld?
Und brüllt ihr Alle wie des Meeres Wogen,
Eu'r Zorn muß kriechen unter'm Tritt Neptun's! —
Dein Leben iſt verwirkt, Centurio, der
Die Hand Du gegen den Geſandten hobſt,
Rom's Ehre ſchändend! Führt ihn ab, Liktoren,
Der den Geſandtenmord verſuchen wollte;
Enthauptet ihn ſogleich auf offnem Marktplatz! (Der Centurio wird abgeführt.)

Begnüge Dich, Gesandter, fahre fort
Zu lästern, Rom ehrt deinen heiligen
Charakter.

Gemin. Ich begnüge mich damit. (Steckt das Schwert ein.)

Manlius. So, Titus, Decius, ehrt ihr den Befehl
Des Feldherrn, welcher theilnahmslos und kalt
Euch hieß die Rede des Gesandten hören?

Decius. Wenn der Befehl so lautet?! Ja, das giebt
Dem widerspenst'gen Geist die feste Kraft
Im Nu zurück. — Das Wort hat der Gesandte.

Manlius. Vergeßt den leid'gen Vorfall, edle Väter.
Stellt eure Leidenschaften unter der
Standarte der Vernunft in Reih' und Glied auf,
Und laßt sie eher nicht auf Plünd'rung ausgeh'n,
Als bis der feindliche Gesandte schied.
Rom will es so! Wenn unser altes Antlitz
Schon jeden Zug der zorn'gen Seele spiegelt,
Wie blanke Waffe jeden Hauch der Luft —
Sprecht, dürfen Selbstbeherrschung dann wir von
Der Jugend fordern, deren Busen glüht
Wie unterirdisch Feu'r, sich selbst entzündend? —
Still ist's, wie nach der Schlacht zur Nachzeit, wenn
Der letzte Schwerverwundete verröchelt. —
Rom's Friedenvorschlag nun vernimm, Geminius.
Großgriechenland nimmt römische Besatzung
In seine stolzen Marmorstädte auf;
Nach andern Oertern, weitentleg'nen Ländern
Verpflanzt zwei Drittel der Bevölk'rung werden,
Wo sie als Minderheit gefahrlos bleiben;
Das Land der Abgezog'nen wird vertheilt
An röm'sche Kolonisten; Rom's Gesetz,
Rom's Dialekt, rauh eurem Ohre, Rom's
Kommandowort, das Truppenmassen lenkt —
Das herrsche dorten statt der Griechensitte!
Was mehr ihr wollt, heißt: Krieg bis zur Vernichtung.
Nie wird ein Säulentempel, eine Statue,
Ein Vers Homer's und eure alte Kunst
Umstimmen Rom, wenn sich's um Herrschaft handelt!

Mamerc. Beifällig nicket Rom's Senat.

Sulpit. Und Volk.
Es dankt dem Consul für sein römisch Wort.

Euphor. Verdient der Griechenstamm dies Todesurtheil?

Sulpit. Das Schicksal sprach durch eines Römers Mund!

Gemin. Entscheiden muß das Schwert, sein Spruch kann anders lauten.
Es schwankt das Kriegsglück, morgen kommt's zur Welt

Als Kind des Zufalls, weß Geschlechts? weiß Niemand.
Indeß färbt unf're Feindschaft rot die Flüsse,
Streicht Völker aus, macht Gras auf Städten wachsen —
Doch besser ist's, es wird Großgriechenland
Zur Wüste als zur römischen Provinz!

Manlius. In meiner Toga Falten ruhn des Kriegs
Und Friedens Lose; jenes Friedens, der
Ergebung heißt, und jenes Kriegs, der sich
Vertilgung nennt; nun wählt, eh' wir bestimmen.

Gemin. Ich weiß nicht was mich lähmt. — Den Krieg!

Manlius. Ihr seid
Entlassen. — (Zu einem Senator.) Du, Marcellus, sorgst, daß nicht
Das Volk entflammt von ihrem Schmähwort sie
In Stücke reißt. — Hier schütz' ich dich, doch weh',
Wenn dich mein Schwert im Schlachtfeld trifft!

Gemin. Wir sehn
Uns an der Spitze von Armeeen wieder.

Senator (zu Titus). Nimm in die Mitte uns, das Volk zu spalten,
Das auf dem Forum Kopf an Kopf sich drängt.

Titus (dessen Truppen sich öffnen, halblaut zu Geminius). Sieh' gut mich an, ich bin der letzte Manlier.

Gemin. (ebenso). Dann ford're ich dich zum Kampf auf's nächste Schlachtfeld,
Sei's einzeln, sei's mit deiner Heeresabtheilung.
Im letztern Fall ist meine Streiterzahl
Der deinen gleich, und willst du's, selbst geringer,
Der Griechen Ueberlegenheit zu zeigen.
Sprich, wagst den Kampf du bei der Ehre Rom's
Und seines Heers?

Titus. Es gilt, auf Römerwort! —
(Laut.) Schließt eure Reih'n. — Und kommen wir zum Forum,
So senkt die Adler tief und rufet: Ehrfurcht
Vor den Gesandten, Platz im Namen Rom's!
Sonst bahnt mit scharfen Hieben euch den Weg.

Euphor. Wir danken, junger Mars.

Manlius. Tritt ab dem nächsten
Centurio dein Commando, Titus, bleibe. (Die Truppen ab Geminius und Euphorbus nebst dem Senator in der Mitte.)

III. Auftritt.

Vorige ohne Letztere.

Decius. Ward Rom im eignen Haus je so beleidigt?
Es wühlt sein Hohn in allen Adern Rom's
Wie Gift! Triumph und Reiterstatue bitt'
Ich aus für den, der seine Rüstung heimbringt!

Alle. Es sei.
Manlius. Wenn ihm die Griechen gleichen würden,
Ich bäte sie, in den Senat zu treten. —
Er wär' ein Held, wenn Selbstbeherrschungskraft
Nicht Zorn und Unglück ihm dahingerafft!
Sulpit. Die Aufnahm' dieser Griechen unter uns
In Massen schadet, doch vereinzelt nützt sie.
D'rum bitt' ich um des röm'schen Bürgerrechts
Verleihung für die erste Griechenstadt,
Die vor dem Kampf sich unterwirft. Uns zeigt dies
Vor'm Volk im milden Licht, und sie entzweit es.
Mamerc. Der Vortheil leuchtet ein. Beschließt ihr's?
Alle. Ja.
Manlius. Ich sorge für Verbreitung des Beschlusses,
Der zum trojan'schen Pferd dem Griechenbund wird. —
Doch jetzt besprechen wir des Krieges Führung.
Auf seine Fehler können wir nicht bau'n.
Er lernte viel von uns in dreißig Jahren.
Mamerc. Zählt Mehrere gleich ihm das Griechenheer,
So führte Rom nie einen Krieg so schwer.
Sulpit. Die Diktatur nur hilft. (Alle seh'n ehrfurchtsvoll auf Manlius.)
Manlius. Dagegen stimm' ich.
Kein Grund liegt vor zu diesem letzten Ausweg.
Ich fürchte nicht Geminius' Uebermuth,
Denn ein gerechter Feind nur ist gefährlich.
Mehrere Senatoren. Wir schreiten zur Diktatorswahl.
Mamerc. Natur
Traf längst die Wahl, Rom kann sie nur bestät'gen.
Im Rathssaal und im Schlachtfeld gleicht ihm Niemand.
Decius. Er war ein Stern des Kriegs kaum siebzehnjährig;
Da stürzte er vom Capitol sich in
Die Tiber, schwamm durch die erstaunten Gallier,
Wie Mückenschwärm' um's Ohr die Pfeile achtend,
Bis zu Camill's Entsatzheer er gedrungen,
Indeß sein Oheim einen Ausfall machte!
Manlius. Vergessen hatt' ich's längst.
Sulpit. Nicht die Geschichte!
Mamerc. Wie damals retten jetzt die Manlier Rom.
Wer's gut mit Rom meint, ruft: Diktator Manlius!
(Alle rufen: Hoch Diktator Manlius!)
Mamerc. Die Wahl verkünde du dem Volk, Tribonius. (Ein Senator ab.)
Manlius. Ein Mann, ein vielvermögender, in Rom
Geminius ward. Er macht mich zum Diktator! —
Durch Siege dank' ich euch. — Ich küsse, Decius,
In dir Rom's Herr, dem Krieg ist Lust und Schlacht
Erholung!

Mamercus, den Senat in dir umarm' ich,
Und Rom's aufopfernd' Volk in dir, Tribun!
Doch zu den Göttern bet' ich, (er kniet) daß sie mich
Zum Besten Rom's vernichten sammt den Meinen! —
Den Kriegsplan nun erörtern wir.

Mamercus. Diktator,
Ausschließlich deine Sache ist der Krieg jetzt,
Was du befiehlst, ob gut, ob schlecht, wir thun's
Und fragen nach den Gründen — nach dem Kriege,
Wo du dich vor'm Tribun rechtfert'gen mußt. —
Geschlossen ist die Sitzung des Senats! (Alle steigen herab.)

Manlius. In einer einz'gen großen Schlacht zertrümmr' ich
Großgriechenland. Des röm'schen Fußvolks Sturmschritt
Erträgt kein Griechenaug' und -Ohr! Drum haß'
Ich Einzelangriff, Streifzug, Scheingefecht
Und wie des Krieges Nothbehelfe heißen,
Die nichts entscheiden, drin die Griechen Meister.
Nur Mass'kampf gibt aus! Ist ferner tot
Die Seele dieses Krieges mit Geminius,
So fällt der Rest des Feinds von selbst zu Boden.

Mamercus. Und welche Führer wählst du?

Manlius. Consul Decius
Befiehlt nach mir. Rom klagte wenn er fehlte.

Decius. Du machst mich stolz.

Manlius. Mein Titus führt die Vorhut.

Titus. Dank, edler Vater, Dank! Für Rom und dich
Verspritz' ich all' mein Blut!

Mamercus. Dein letzter Sohn?
Fünf Söhne gabst du her; Rom schenkt dir diesen.

Titus. Ist dies dein Ernst, bist du mein Feind!

Manlius. Sie waren
Soldaten Rom's, und nicht die schlechtesten! Nun sind
Sie tot; das ist Privatsach', bleiben wir
Bei'm Dienst. — Mein Zögling Publius, hart und schneidig
Wie Stahl gehämmert von Cyklopenarmen,
Den Rost nie fleckt und läg' er auch im Wasser — —

Decius. Du lobst ihn mir zu lieb, nicht seinetwegen.

Manlius. Mein Werk nur lob' ich. — Zeige was in dir
Des Manlius Schule leistet! Neben Titus
Befehligst du die Vorhut, die von Capua,
Rom's letzter Grenzstadt, unserm Ausfallsthor
Und Stützpunkt, in Neapels Garten bricht.

Publius. Thun werd' ich meine Pflicht; sonst nichts versprech' ich.

Manlius. Wie der Gesandte überschritt die Grenze,
So folgt ihr nach als erster Gruß von Rom
An seine neuen griech'schen Unterthanen.

Titus. Und greifen ihn gleich an und hau'n ihn nieder?
Manlius. Nicht edel wär's, zwei Schritte von der Grenze
Ihn meuchlings anzufallen. Später sterb' er.
Nur unsre schlichte Tugend soll uns helfen. —
Ich hab' Euch eingeholt in einem Tagmarsch.
Bis dahin, komme was da wolle, greift
Ihr nimmer an, bis ich und Decius mit
Der Hauptmacht die Entscheidung bringen. Diesmal
Führt Rom nur einen Schlag, doch grad' in's Herz!
Dies ist mein Kriegsplan, den ich nimmer änd're.
Mamercus. Er ist erfolgreich weil naturgemäß.
Decius. Rom siegt auf diese Weise nur.
Alle. So ist's.
Titus. Welch' Abgrund klafft zu meinen Füßen plötzlich!
Daß er den allgemein belobten Plan
Aufgebe mir zulieb, ist nicht zu hoffen,
Noch bäte drum mein Stolz; ich kann nicht bitten,
Am wenigsten für mich, und ging's um's Leben!
Er würfe vor'm Senat mir Leichtsinn vor,
Und daß der Feldzug mir sei Knabenspielzeug. —
Und greift der Feind uns an?
Manlius. Geht ihr nach Capua
Zurück. Siegt ihr, seid ihr zu schwach den Sieg
Zu nützen und besiegt dürft ihr nicht werden.
Publius. Ein anvertrauter Schatz ist des Diktators
Befehl, den anzutasten wir nicht wagen.
Manlius. Wie eine Wetterwolke legt euch auf
Großgriechenland, die Herzen zu beängst'gen.
Verschanzt euch auch. Der Grieche stürmt nicht gern!
Titus. Wortbrüchig soll ich werden!
Maulius. Nun in's Feld!
So wie ihr niedersteigt vom Capitol,
Schwingt euch auf's Pferd, das unten stampft, und auf
Nach Capua!
Mamercus. Ohne Abschied von den Frauen?
Manlius. Wozu? Stets auf dem Kriegsfuß steht der Römer;
Wenn Rom ihn ruft, weib-, kinderlos er wird,
Und die Gefahr umarmt er leid'gen Sinns.
Mamercus. Doch Titus sähe gern sein junges Weib,
Das ihr ihm angetraut vor wen'gen Tagen.
Decius. Valeria gab zum Weib ich einem Römer;
Der liegt ihr in den Armen, nicht zu Füßen.
Sulpitius. Ein schöner Jüngling! Ungern lob' ich nur,
Denn Tadeln ist mein Amt; drum scheint er mir
Mehr für die Liebe als den Krieg geeignet.

Mamercus. Wenn du ihn fechten sähest, sprächst du anders.
Wie Feu'r im Stein, so schläft in ihm die Schlachtwut.
Ich stände nicht als Feind ihm gegenüber. —
Da sind die Frauen selbst, Sempronia mit
Valeria: Hekuba mit Helena!
Tribun, jung werd' ich wieder! Zucht und Sitte
Als Edeldamen wallen ihr voran,
Und Anmuth trägt die Schleppe ihres Kleides!

IV. Auftritt.

Vorige. Sempronia. Valeria.

Manlius. Was drängt ihr euch, vorlaute Weiber, in
Die Sitzung des Senats?
Marmercus. Sie ist vorüber.
Sempronia. An den Senat zu richten eine Bitte.
Die Kriegserklärung und Diktatorswahl
Vernehmend knieten wir vor dem Altar
Der Götter, ihr Orakel zu befragen.
Valeria. Es lautet für uns Alle schreckensvoll:
„Rom siegt, allein die besten Römer fallen!"
Manlius. Rom siegt! Willkommen freudenvoll Orakel!
Wenn Rom nur siegt, was ist an uns gelegen?
Senpronia. Nie kömmt die Röm'rin aus den Trauerkleidern!
Manlius. Genug. In's Feld nun!
Valeria. Unser Feldzug auch
Beginnt.
Sempronia. Rom's Heersspital ist Capua worden,
Und dort ist unser Posten. Krankenpflege
Und Wartung der Verwundeten verlangen
Rom's Frau'n als ihren Antheil an dem Krieg
Von dem Senat.
Manlius. Wird nicht gestattet. Ernst
Ist der Spitalsdienst, Krieg wird mit dem Tod
Daselbst geführt und da sind Männer nöthig.
Sempronia. Rom's Frau'n beläst'gen Menschen nicht, noch Götter
Mit eitler Klage. Schweigend dulden sie,
Ob sie auch fünf der Söhne schon verloren,
Und düsteres Orakel droht dem Letzten!
Decius. Gewähr's, Diktator.
Manlius. Nein. Der Wunden Anblick
Kein Ding für Weiber ist.
Sempronia. So ehrst Du mich,
Die ich nur Knaben Dir geboren habe?

Decius. Für meine Tochter bürg' ich, daß in ihr
Fließt Römerblut, verachtend die Gefahr,
Und daß sie jedes Weh' der Erde trägt.
Mamercus. Und ich für die hochsinnige Sempronia,
Der Frauen Stern, die Tochter des Camill',
Deß' Name Gallierkönige erschreckt.
Valeria. Er glaubt ich sei noch Kind. Hier ist mein Dolch,
Verwunde, Vater, mich und ich will lächeln.
Sulpitius. Gewähr' die Bitte! Laß sie geh'n nach Capua!
Du hältst das ganze Leben für ein Schlachtfeld,
Wo jeder Wunsch, der noch so harmlos aussieht,
Ein Feind sein kann, der Dich im Rücken angreift.
Manlius. Das Leben lebenswerth macht Krieg und Kriegszucht —
Es wird Euch selbst noch reu'n! Wir wollen diesmal
Nachgeben wider bess'res Wissen, um,
Beim Schutzgott Rom's, nie künftig zu erweichen!
Eh'r wird eu'r Herz als dieser Schwur gebrochen! —
Thut was ihr wollt, ihr ungestümen Weiber,
Nur kreuzt mich nicht im Krieg zur bösen Stunde,
Denn alsdann seid Ihr mir was Blütenstaub
Dem Drachen, wenn er Roß und Reiter einschlingt!
Valeria. Umwölkt ist Titus. — Keinen Sonnenblick
Für deine Daphne, lockiger Apoll?
Doch hat Apoll nicht schwarzes Haar wie du,
Das gab dir Mars, drum bist du rauh wie er.
Titus. Den Kampf annehmen mußt' ich, da ich Römer!
Valeria. Weilt auch dein Geist im Krieg, so könnte doch
Dein Aug' erkennen, was ihm einst war theuer.
Titus. Und ist: Dein Angesicht, verschönt von Liebe,
Wie Sternenhimmel von Kometenglanz. —
Mich drückt so mancher Kummer!
Valeria. Künd' ihn mir.
Valeria. Vergib; bin wie ein kranker Zahn, nicht Warm
Noch Kalt behagt mir —
Valeria. Weil Du scheiden mußt
Von mir? Bejah' es doch und mach' mich glücklich!
Titus. Erleicht'rung bringt das Schlachtfeld. — Lebe wohl!
Sempronia. Hast Du kein Wort für Deine Mutter, Titus?
Titus. Dir dank' ich, daß ich rühmlich denk' und handle.
Vergessen werd' ich, Mutter, nie daß ich
Aus Deinem Munde Rom's Geschichte lernte,
Und daß der Stamm der Manlier eins mit Rom ist,
An Rom gebunden wie die Sonnenblume,
Die schließt ihr Aug', schließt sein's der Sonnengott!
Valeria. Hellstralend wie der Tag spreng' in den Kampf,
Vor dir die Welt und hinter dir Rom's Heer;

Behelmte Feindesschädel sei'n das Pflaster,
D'rob tritt dein Roß, und Blut sei dein Panier!
Publius. Mir, Schwester, sagst du nichts?
Valeria. du hast dich nie
Um uns gekümmert, warst dir selbst genug.
Publius. Und also kann ich fallen unbeweint?
Valeria. Dich pflegen werd' ich, bringt man dich nach Capua.
Sempronia. Wie der Delphin das Meer durchzieht als Herrscher:
So zieh' gewaltig durch Großgriechenland,
Bis dessen Marmorstädte wellengleich
Zu deinem Fuß die weißen Kämme senken!
Mit dir mein Geist zieht; meine Liebe soll
Allüberall dich wie die Luft umschweben
Ablenkend die auf dich gesandten Pfeile,
Soll deinen Pfad wie Sonnenlicht bescheinen
Auffaugend jede Wolke der Gefahr! —
Irr red' ich, merk' nicht auf; nicht Weiberliebling,
Sei Männerschrecken bloß, der Erste spring'
In's Lanzendickicht, gieb und nimm nie Schonung!
Manlius. Die Zeit vergeudet man wie Gold und merkt nicht,
Daß sie uns ausgehn kann. — Auf's Pferd! Nach Capua!
Und nochmals, Titus, achte mein Verbot!
Titus. Nie wird ein röm'scher Krieger sich vermessen,
Die Heiligkeit der Kriegszucht zu vergessen.

Zweiter Aufzug.

Ebene, im Hintergrunde Wald, rechts vom Zuschauer römische, links großgriechische Posten.

I. Auftritt.

Titus.

Rom kränk' ich, kämpf' ich nicht; Rom kränk' ich, kämpf' ich;
Rom's Ehre oder Kriegszucht muß ich schmälern;
Vernichtung ist mein Theil in beiden Fällen.
(So hat mich Tod gezeichnet wie der Priester
Das Opferthier, wenn dort er's ritzt im Nacken,
Wohin er führen wird den Streich! Ich kann
Entspringen nicht, nach welcher Seit' ich falle,
Und wen mein Blut bespritzt — mein Loos ist eins!
Zu enden meine Qual herüber fliegt
Kein Pfeil? Erbarmt sich mein kein Griechenschwert?
Feind Rom's und meines Stamms! Dort prunkt Dein Zelt,
Dort wühlest du dich ein in Römerhaß
Stets tiefer wie der Eber in die Erde!
Nicht jagen darf ich dich, dich schützt mein Vater,
Dich läßt er leben und mich gibt er preis
Dem Tode oder Gräßlicher'm — der Schande!)
Schlag' ich mich nicht, so schänd' ich mich und Rom;
Denn ich gelobte bei der Ehre Rom's
Und seines Heers zu kämpfen mit Geminius,
Der, kämpf' ich nicht sogleich, ein Recht erlangt,
Der Feigheit Rom und dessen Heer zu zeih'n.
Kommt's auf, daß mein gegebnes Wort ich brach,
So muß Rom's Heer ausstoßen mich mit Schimpf,
Und dann mich nackt, gebunden, waffenlos
Ausliefern diesem Bluthund dem Geminius,
Daß er mit mir nur sein Gespötte treibe
Und daß von jedem Makel Rom frei bleibe!
Bin ich Diktator, laff' ich dies Gesetz
Vollziehn, das Rom auf Römerkosten groß
Gemacht; denn Schwächlinge nicht duldet Rom. —
Gebunden ich? Gehirn, Herz, Nerven, Denkkraft
Ihr werdet toll vor diesem Bild wie Rosse,
Vor deren Fuß der Blitz sie blendend einschlug!

Ich nackt, gebunden vor Geminius knien?
Vor'm Liktor eher, der ist doch ein Römer!
Drum schlag' ich mich. Die Disziplin verhöhn'
Ich dann und Ansehn und Befehl des Feldherrn,
Bin unfolgsamer Sohn und Untergebner,
Verdiene ein gerechtes Todesurteil —
Bin ich Diktator, lass' ich es vollziehn;
Denn nur die unerbittlich strenge Kriegszucht
Macht einen Haufen, einen Menschenkehricht
Zum siegsgewalt'gen Heer und Rom zu Rom!
Mein Loos ist das des Landmanns, dessen Acker
Der Krieg zum Schlachtfeld wählt im Erndtekleid;
Ist's Freund, ist's Feind, der ihm die Saat zerstampft,
Oelbäum' und Reben fällt — ihm gilt es gleich,
Nicht Sieger nicht Besiegte schonen sein!
Verwüstung bringt Geminius oder Rom mir!
Doch schelte hart nicht deines Vaterlands
Gesetze, Römer! Straflos sie dich lassen,
Rächst du sie selbst an dir. Ruhm, Leichenpomp,
Hab', Gut — sie lassen's dem, der weiß zu sterben!
Drum Tod sei meine Losung, Tod in Massen.
Hab' ich im Einzelkampf besiegt Geminius,
So greif' ich an mit meiner Heersabteilung:
Verglichen mit der Macht des Feindes ist's
Eins gegen Zehn, Mars müßte selbst erliegen —
Ich will nicht Sieg, ich will gewissen Tod nur!
Unfehlbar, Mutterliebe, dein Instinkt war,
Als du mir zuriefst: gieb und nimm nie Schonung!
Ha, Klang der Tuba, Waffenpause heischend!
Geminius fordert Kampf; des Kampfes spott' ich.
Ich fühle was in mir vom Geist des Ajax,
Der einem Ajax nur erliegen konnte!
Willkommen, Schicksal, schütt' aus deine Schrecken!
Dir trotzt ein Römer, der so weiß zu sterben,
Daß Götterbeifall muß sein Tod erwerben!

II. Auftritt.

Titus. Euphorbus.

Euphor. Laßt ruh'n den Krieg! Mich schützt die weiße Binde!
Zu eurem Führer Titus Manlius bringt mich,
Ihr Römer! — Doch du bist's, denn jetzt erkenn'
Ich dich an deiner selt'nen Schönheit, die
Mir im Senat mit Staunen aufgefallen.
Titus. Du bist Euphorbus, jetzt erkenn' ich dich

An deiner selt'nen Schmeichlergabe, die
Mir im Senat mit Staunen aufgefallen. —
Was höhn' ich ihn, der schuldlos ist? — Du bringst?

Euphor. Geminius Metius, mein ruhmreicher Feldherr — —

Titus. Du lügst. Ein neugebornes Kind in Rom
Besitzt mehr Ruhm als er! — Rasch, deinen Auftrag.

Euphor. Er lautet kurz: versprochen hast du bei
Der Ehre Rom's und seines Heer's zu kämpfen
Am ersten Schlachtfeld mit Geminius Metius,
Hier ist das Schlachtfeld, halte jetzt dein Wort!
Dein Gläub'ger fordert ungestüm sein Recht,
Ein harter Wuch'rer gönnt er keinen Aufschub.
Wenn du ihm nicht die Ehrenschuld bezalst
Vollständig ohne Rest, nennt er dich Feigling,
Schreibt deinen niedern Wortbruch dem Senat,
Nennt Rom ein Bettelhaus voll Hungerleidern,
Rom's Heeresadler einen Leichenvogel,
Der totes Aas nur sucht und Kampf vermeidet — —

Titus. Wahnwitz, verstumm'! Dem, der dich sandte, melde:
Der Römer hält sein Wort, die Ehrenschuld
Bezalt er bis zur Tilgung und . . . . Vertilgung.
Als Schlachtfeld nur betrachtet er die Erde,
Und d'rum ist kampfbereit er jetzt wie immer.
Mit meiner Heersabteilung werd' ich kämpfen.
Doch seine Streiterzahl mag unbeschränkt sein,
Nimmt er sein ganzes Heer, ist's mir am liebsten. —
(Was glotzest du mich an?

Euphor. Ich staun', ob Leib,
Ob Geist dir schöner blüht. — Die Künste pflegt' ich,
Eh' mich der Krieg auf and're Bahnen warf.
Wie ich so ungebührlich sprach von Rom,
Und du auffuhrst im edlen Zorn, da dacht'
Ich mir so Ganymed den Schlaf des Zeus
Vor frecher Störung schützend. Will's darstellen
Im Frieden.

Titus. Ist's jetzt Zeit zu schalen Dingen?

Euphor. Im Krieg auch bleib' ich Grieche, bleib' ich Künstler,
Und Schönheit ist die Kön'gin meiner Seele. —)
Noch meld' ich dir, daß eine Unterredung
Vor'm Kampf Geminius wünscht. Zieh' ein die Posten!
Wir thun dasselbe.

Titus. Sei's. — Zieht ab. — Die Eb'ne
Bis dort zum Walde sei neutral indessen.
Leb' wohl. — Was wird zum Kampfe Publius sagen?
Den fürcht' ich mehr als zehn Geminiusse! (Ab mit den Wachen.)

Euphor. Daß dies Barbaren-Rom an Körperschönheit
Den Griechenstamm besiege, glaubt' ich nie.
Nichts Eig'nes bleibt uns mehr und Rom verschlingt
Uns früher oder später! — Zieht jetzt ab. (Ab mit den Wachen.)

III. Auftritt.

Sempronia. Valeria. Lentisca (treten aus dem Wald).

Valeria. Ich will nicht glauben, daß wir uns verirrten.
Sempronia. Die Kriegsgefahr verödete dies Grenzland,
Doch floh nicht Alles, manchmal hört' ich Tritte,
Versuche d'rum, ob du nicht Auskunft findest,
Lentisca, forsche aus den Weg nach Capua. (Lentisca ab nach griechischer Seite.)
Hier laß uns ruh'n; Campaniens grünstes Thal
Umfängt uns rings, unfern muß Capua dämmern.
Der böse Wald, der stundenlang sich hinzog,
Gießt in den Leib und Geist jetzt wonn'ge Kühle,
Wie früher Schreck und Müdigkeit.
Valeria. Er gleicht
Dem finstern Manlius wohlthu'nd und erschreckend!
Wir wären längst in Capua, wenn er uns
Mit den Legionen zieh'n gelassen hätte,
Statt uns auf Seitenwege zu verweisen.
Er thut's, daß Sonn' und Staub uns nicht beschweren,
So dacht' ich, doch den süßen Wahn zerstört er:
„Dem röm'schen Heere folgen keine Weiber!
Ich kenn' euch nicht. Daß keiner sie geleite!"
Sempronia. Du thöricht Kind, das glaubt, der Krieg und Rom
Nimmt Rücksicht je auf deine sechszehn Lenze!
Bald wirst du anders sprechen, wenn dich Titus
Mit Schmerz hat überhäuft, denn er geräth
Dem ernsten Vater nach, der nie gelächelt,
Mehr als die Andern!
Valeria. Kränkt ihr Tod dich?
Sempronia. Nein.
Der Söhne Todesart und nicht ihr Tod
Kränkt eine röm'sche Mutter. Gingen sie
Zu Grund durch Spiel, Ausschweifung, Zechgelage,
Zum Schimpf der Eltern — dies wohl kränkte mich!
So aber fielen sie wie stets die Manlier
In Feindes Mitten, Kriegsmusik im Ohr,
Trofä'n um sich und über sich im Siegsflug
Rom's Adler rauschend — welch ein herrlich Ende!
Stumpfsinn'ger Tod des Krankenbett's war nie
Ihr Wunsch. Mir fehlt drum jeder Grund zu klagen.

Valeria. Solch Sterben ist Verdienst.
Sempronia. Allein nicht ihres,
Nur Rom's Verdienst'! Durch seine ew'gen Kriege,
Durch's Staatsprinzip: den Janustempel nie
Zu schließen, Feinde überall zu suchen,
Läßt Rom der Jugend keine Zeit für Laster.
Es zwingt sie groß zu denken, groß zu handeln,
Daß sie das Elternherz erfreuen müssen.
Drum lieb' ich auch dies Rom und freudig säh'
Ich meinen Titus für dasselbe bluten —
Valeria. Nichts da von Titus' Blut! Du schreckst mich nicht.
Ich kann mir seinen Tod nicht denken, das
Unmögliche kann also nicht geschehn.
Bellona ist ein Weib, drum muß er ihr
Gefallen und sie thut ihm nichts zu Leide.
Ein Halbgott ist er wenn er sitzt zu Pferde.
Vierfüß'ger Adler in die Luft das Roß steigt;
Bestürzt die Erde scheint zurückzuweichen,
Als fühlte sie daß ihr Gebieter zürnt!
Sempronia. (Die Elemente plünderst du um Bilder.
Valeria. O könnt' ich doch ihm folgen in die Schlacht,
Vortragen Schild und Lanze!
Sempronia. Kind noch bist du;)
Wie mit der Puppe, spielt dein Geist mit Titus. —
(Vor lauter Schwärmerei ging auf dein Haar;
Wenn Titus nicht mehr Römer wäre als
Gemahl — du hättest Ketten ihn zu fesseln.)
Valeria. Sein Blut soll fließen; Mutter, du hast Recht;
Entstellen soll ihn eine kleine Wunde!
Jetzt ist er mir zu schön, ich finde nichts
An ihm zu tadeln, aber dann — ich liebt'
Ihn mehr und könnte wen'ger ihn bewundern.
Lentisca (zurückkommend). Wir sind verirrt; wir sind weit jenseits Capua;
Wir sind auf Feindesboden; zahllos droht
Des Griechen Macht; wir sind verloren; flieht!
Sempronia. Zusammen sterben wir, sei Titus würdig;
Wir sind Soldatenweiber; Mut; der Wald
Verbirgt uns; flieht voran; ich bin die Letzte!
Valeria. Ich bin die Letzte; du sollst erst dich retten! (Alle ab.)

IV. Auftritt.

Geminius. Euphorbus. Gefolge.

Geminius. Der Wald ist nicht neutral, macht Jagd auf dies
Geräusch! (Einige Krieger ab in den Wald.) — Der Römer kämpft!
Ich dank' euch, Götter!
Nach dem Bericht der Späher hofft' ich's nimmer.

Euphorbus. Du weißt, was Rom auf deinen Kopf gesetzt?
Geminius. Mich freut's, von Rom so hoch geschätzt zu werden.
(Das macht der Zorn, weil ich's erzürnte, wie
Den Hund durch Vorhalt seines Spiegelbildes.)
Euphorbus. Wut schnaubten sie. Wozu die Tiger reizen?
Geminius. Klag' die Natur an, die mich so geformt!
Wenn ich in diesem Kampf mit Titus falle,
So sterb' ich lächelnd, da ich mich gerächt,
Denn tiefer Rom mein Hohn als je mein Schwert traf! —
Noch unversöhnte Schatten meiner Eltern,
Die klagend ihr um den Cocytus irrt,
Jetzt sühn' ich euren Tod, vergossen wird
Blut eures Mörders oder eures Sohnes! —
Amyklä, meines Stammes Herrscherſitz!
In mir nur lebst du, über dich der Pflug geht,
Von dir ließ Manlius keine Spur zurück! —
Dem Maste gleich' ich des versunknen Schiffes,
Der einsam über'm Meeresspiegel ragt
Als Denkmal der begrab'nen Schätz' und Leichen.
Ein Fürst einst war ich — Rom hat mich entthront.
Wo liegt mein Reich? In der Erinnerung.
Was ist mein fürstlich Erbteil? Schwert und Rache. —
Der Römer läßt uns warten. Ueberschau'n
Wir hier sein Lager. Klein ist seine Macht.
Mich wundert's, daß damit den Kampf er wagt.
Mein ganzes Herr verwend' ich, ihn zu fällen;
Denn Edelmuth mit Römern wäre Tollheit.
(Euphorbus. Sie bau'n ihr Lager herrlicher und schöner,
Als ihre Stadt, wo außer'm Capitol,
Das einzig ist, ich sah nur schlechte Hütten.
Geminius. Nichts thun sie für den Frieden, Alles für
Den Krieg. — Fest ist dies Lager, schwer zu stürmen.
Hier halten die Hastaten, ihres Heers
Fühlhörner, dort die Principer und dort,
Wohin mein Schwert zeigt, schimmern die Triarier.
Rom's Herz in diesem Kriegsvolk fühlst du schlagen,
Von Erz die Muskeln und von Stahl die Nerven.
Ich zapfte sie damit (sein Schwert hebend) oft an wie Tonnen,
Doch stets war edles Feuer nur ihr Inhalt!)

V. Auftritt.

Vorige. Lykaon.

Lykaon. Verhaßte Botschaft, Feldherrn, muß ich melden.
Geminius. Da meinen Willen mir erfüllt die Götter,
Den Römer kämpfen lassend, ist's gerecht

Daß sie jetzt ihrem eignen folgen. — Melde
Das Schlimmste, längst bin ich gewöhnt an Unglück.

Lykaon. Das Schlimmste, Herr. Zerrissen ist der Bund
Der Griechenstädte, jede will die Erste
Sein, die sich ohne Schlacht an Rom ergiebt.
In dem Versammlungsort, in Heraklea,
Kam's drum zum Kampf und Asche ward die Stadt.

Euphorbus. Im Angesicht des Feinds? O grimme Schande!

Geminius. Ich that dir Unrecht, Unrecht, großes Rom!
Die Völkerfreiheit ward zum Märchen, drob
Man lächelt, Knechtschaft taugt nur für Italien,
Naturnotwendig ist ihm Tirannei,
Und da ist Rom der würdigste Tirann!

Lykaon. Tarent allein setzt fort den Krieg mit Rom.

Geminius. Wie? nebst den Tarentinern unterstehn
Die Lokrer und Crotoner mir, die du
Befehligst und Euphorbus, die ich selbst
Zum Sturm auf die Triarier führen wollte —
Was ist's mit ihnen?

Lykaon. Ich muß leider abziehn,
Mit Croton's Schaar zu Rom der Erste stoß' ich.

Euphorbus (dem ein Bote ein Schreiben gab). Hier schreibt mir Lokri,
römisch schnell zu werden,
Eh' Croton kommt zuvor, mich zu ergeben.

Geminius. Elende, überbietet euch an Schande!
Ich sprach so stolz in Rom, als gäb' es noch
Ein zweites Rom mein Wort zur That zu machen.
Nun straft dies Ueberläufervolk mich Lügen.
Zum Spott mein letzter Waffengang mit Rom wird!

Lykaon. Wir nahmen dich in Sold; ein Fremder bist du,
Drum kümmre dich um unsre Ehre nicht;
Uns dienst du, wir nicht deinem Römerhasse.

Geminius. So sprach zu mir nicht einmal Consul Manlius. —
Mut, lass' mich nicht im Stich! Zurück, Verzweiflung! —
Euphorbus, Künstlerseele, denkst du auch
Von Ehre, Freiheit, Griechentum, wie dieser?

Euphorbus. Schmachvollen Auftrag giebt und übt kein Mann.
Mit Rom nicht mach' ich Frieden, der mich schändet.
Mag hin sein Lokri, eine Stadt gibt's wen'ger
Für römische Besatzung, will ich denken.

Geminius. Auch außer Rom giebt's Helden. Dank, Euphorbus!

Lykaon. Ich will kein Held, will nur gehorsam sein
Dem Auftrag meiner Heimat. — Ich zieh' ab.

Geminius. Nichts weiß sein Heer noch, ich kann mir's erhalten;
Feind ist er schon und da ist all's erlaubt.
Er ist ein brennend Schiff, das setzt in Brand

Den ganzen Hafen, wird's nicht schnell zerstört. —
Geh' betteln um den Fußtritt Rom's, Gemeinheit;
Doch erst will ich dich treten in den Staub
Und zwingen deine Stadt mit Rom zu kämpfen! (haut ihn nieder).

Lykaon (in die Coulisse fallend). Euphorbus, räche mich! Crotoner, helft mir!
Mein Blut bringt Tod dir!

Geminius (zum Gefolge). Ein Verräter war's,
Von Rom erkauft, ich habe die Beweise!
An euern Rat, Crotoner, send' ich sie. (Signaltöne).
Hier kommt der Römer, seid bereit zum Kampfe. —
Rom macht zum Mörder mich, Rom soll's entgelten!
Mars, leih' dein Schwert mir, du arbeitest nicht
So schnell! Weh' Allem, was sich römisch nennt,
Sei's Adler oder Fliege, ich zermalm' es!

Euphorbus. Wahnwitz'ge Welt! Der treu gehorcht, muß sterben,
Und ich für Ungehorsam Lob erwerben!

VI. Auftritt.

Vorige. Titus. Publius mit Gefolge.

Publius. Die Zeit ist toll: mach' sie nicht toller, rat' ich.
Titus. Ich gab mein Wort; kannst du mir Wortbruch raten?
Publius. Die Kriegszucht will's!
Titus. Laß jed' engbrüstig' Zaudern.
Den Tapfern packt erst nach der That das Schaudern.
Publius. Bedenke des Diktator's streng Verbot.
Titus. Verbote sind mir was dem edlen Roß
Spornstiche sind: sie reizen mich zur Wut.
Publius. Du opferst nutzlos hin die Vorhut Rom's.
Titus. Sie sind Soldaten Rom's, ihr Amt ist: Sterben
Zu jeder Zeit; der Sieg ist Nebensache.
Publius. Wenn für die Sache Rom's sie fechten, nicht
Für die Privatsach' eines Titus Manlius. —
Nicht wähne, daß dies Publius Decius zugiebt.
Aufklären werd' ich sie, denn du bringst Rom
Um seine besten Krieger, bloß um nach
Geminius' Fall der Strafe zu entgehn.
Titus. An meinem Platz was thät'st du, kalter Bruder?
Publius. Das Heer versammeln, ihm den Fall verkünden,
Und dann zur Ehre Rom's und seiner Kriegszucht
Befehlen: mich gebunden auszuliefern!
Geminius (der inzwischen mit Euphorbus geredet). Ich sterbe auf Italien's Boden noch,
So lang er frei nicht trägt Rom's Sklavenjoch! —

Ich wollte dich zur Unterredung laden.
Doch gönnt die Zeit uns nicht das Wort. So spreche
Das Schwert. — Bist kampfbereit du, Titus Manlius?
Rückt deine Heersabteilung aus dem Lager?
Und kann die Waffenpause enden?

Publius. Nein,
Denn Titus Manlius kämpft nicht, weil sein Feldherr
Denn Kampf verbot.

Geminius. Der Römer hält sein Wort nicht?!
Ein Schurk' und Feigling ist er dann!

Titus. Ich feige?
Mit den Titanen stürm' ich den Olymp,
Mit Herkules die Höllenpforten spreng' ich,
Dich und dein Heer an meines Pferdes Schweife
Wie Hektor'n einst Achill durch Rom ich schleife,
Wenn der Befehl des Feldherrn es verlangt!

Geminius. Doch wenn's die Ehre fordert, wagst du's nicht?
Bist tapfer auf Befehl nur, sonst ein Feigling?
Leg ab die Furcht vor Rom, Italien, groß
Ist's nicht durch Tugend, nur durch List und Ränke!

Publius. Du hast kein Recht zu schmäh'n auf Rom und Römer,
Wird Titus Manlius, der sein Wort nicht hält,
Als Sklave dir gebunden ausgeliefert. --
(Zum Gefolge). Seht, Krieger Rom's, wie man die Kriegszucht achtet!
Eh' noch der Feldherr jeden Kampf verbot,
Hat bei der Ehre Rom's und seines Heers
Versprochen euer Führer Titus Manlius
Zu kämpfen mit dem Führer dort des Feindes.
Weil er nun den Befehl nicht darf verletzen,
Und andrerseits die Ehre Rom's muß wahren,
So läßt er sich gebunden jetzt ausliefern! —
Strafst du mich Lügen, nenn' auch ich dich Feigling.

Euphorbus. Hochherzig Römerthum! mein Haß verliert
Sich wider Willen! Alles Große lieb' ich!

Geminius (bei Seite). Des Todfeinds Sohn in meine Faust gegeben,
Und ohne Kampf! Solch Glück war mir erwünscht
Vor kurzer Zeit, vor'm Fall des Griechenbundes;
Jetzt ist's mir zu gering. Die Spanne Zeit,
Wo ich ein Heer noch habe, nütz' ich besser.
Im Kampf muß diese Vorhut Rom's erliegen,
Und neu belebt der Sieg der Griechen Sache.
Fällt Titus weg, so ist kein Kampf zu hoffen;
Einschließt sich Publius in's verschanzte Lager,
Das ich, eh' Manlius kommt, erstürmt nicht habe.
Ich reize seinen Stolz, daß Kampf er vorzieht. —

(Laut.) Ein Römersklave, das ist seltne Waare!
Italien wird zum ersten Mal sie schauen.
Auf allen seinen Märkten zeig' ich dich.
Dein Vater drohte römische Besatzung
Zu legen in die Städte uns; nun schickt
Er dich als Rom's Quartiermacher! Mein Wort, ihm
Den letzten Sohn zu rauben, hielt ich besser!

Titus. Der Waffenstillstand endet! Auf zum Kampfe!

Publius. Mit nichten. Heilig bleibt des Feldherrn Wille,
Erst wenn ich tot, kannst du ihn übertreten!

Titus. Kein Mitleid fühlst du für des Bruders Schmerz?

Publius. Mein Bruder ist nicht mehr, der Rom's Gesetz
Mißachtet! Nur ein Meutrer bist du, dich
Zu züchtigen ist Pflicht! Seht, Krieger Rom's,
Wie ich den Ungehorsam strafe! (zieht das Schwert).

Titus. Strafest?! (sie fechten.)

Euphorbus. Hat Hellas solche Helden je gezeugt?

Titus (vom Kampfe abstehend). Ich weiß nicht, Bruder, soll ich dich verehren
Wie Gott Saturn, der wohnt im ew'gen Eise,
Deß' Priesterschaft sich blutig muß zerfleischen
Und himmelwärts Verzweiflungsschreie senden,
Bis er erwarmt und gnädig blicket; oder
Bist du ein Igel jeder menschlichen
Empfindung bar, der tausend Stacheln zeigend
Sich rollt auf meinem Weg, den fort ich stoße?

Publius. Sprich was du willst, ich bin nur Rom's Soldat;
Ob Himmel weint, ob Hölle grollt — nichts rührt mich,
Wenn's den Befehl des Feldherrn gilt zu thun!

VII. Auftritt.

Vorige. Varro.

Varro. Gruß Titus Manlius, der Rom's Vorhut führt!

Titus. Hier steht der Tiefgesunkne.

Varro. Der Erhöhte!
Denn zum Befehlshaber der Reiterei
Hat der Diktator dich ernannt; ich künd' es.

Publius. Die zweite Würde in Rom's Heer? — Ich bin
Dein Untergebner jetzt, der blind dir folgt.
Wie früher, wo ich gleichgestellt dir war,
Der Widerstand, ist jetzt Gehorsam Pflicht mir,
Und ging's zu jeder Schandthat! (steckt das Schwert ein).

Varro (halblaut). Der Diktator
Ist hier in einem halben Tagmarsch, bis

Dahin (laut) erneuert er sein streng Verbot
Jedweden Kampfs. — Trotz Waffenstillstands sah
Ich blanke Schwerter?

Publius. Alles sei erklärt dir (spricht mit ihm).

Titus. Dem Besten aller Väter soll ich danken
Durch Meuterei für seine seltne Gnade?
Des ersten Römers Sohn sei auch der Erste
In Folgsamkeit. — Glück, ich entlasse dich,
Geh' dienen meinem Feind! Mein gutes Schwert
Leb' wohl, du warst des Vaters erst Geschenk!
Fort, eitle Waffenzier des Haupts und Busens!
Weg mit euch! (reißt sich Helm und Panzer ab). Gleich dem neugebornen Kind
Sei leises Wimmern fortan meine Waffe!
Gebt her die schnöden Stricke! Bindet mich
Und liefert aus dem Feind, den ihr verachtet,
Euren Befehlshaber, gefesselt, wehrlos,
Daß jede Grausamkeit an mir er übe! (wird gebunden).
Du schluchzest, Varro? melde dem Diktator,
Daß sein Verbot ich heilig hielt! Gieb, Publius,
Den Adler Rom's noch einmal mir zu küssen!

Varro. Wie dem Diktator diesen Jammer melden?
Geminius, bist du menschlich, töt' ihn rasch.

Titus. Ich bitte, sprich zu ihm nichts, bist du Römer.

Varro. Der unglücklichste Vater bist du, Manlius!

Publius. Der glücklichste! Ein besseres Kind hat Keiner.

Varro. Mein altes Auge kann nicht länger zusehn! (Ab).

Titus. O Seil! Du wirst mir zum Gespinnst der Parzen,
Mein Lebensfaden ward in dich versponnen,
Er endet hier von Rom zerschnitten!

Publius. Besser,
Es schändet dich der Feind als du dich selbst!

Titus. O Gattin, Mutter, werdet ihr es tragen?!

Euphorbus. Dies Alles seh' ich zwar mit eignem Auge,
Doch glaub' ich's nicht, 's ist Fiebertraum!

Geminius. Groß bist
Du, Rom! Doch gegen dich mein Haß ist größer! —
Der Sklav' hat starke Glieder. (betastet ihn).

Titus. Weg die Hand!
Ich sprenge sonst das Seil dich zu erwürgen.

VIII. Auftritt.

Vorige. Sempronia und Valeria (von großgriechischen Kriegern aus dem Walde geführt).

Die großgr. Krieger. Ein Fang! Ein Fang!

Gemin. Sprech' Einer nur und kurz.
Titus. Wie? hier mein holdes Weib im wüsten Kriegslärm,
Der Blume gleich vom Wasserfall gewirbelt?
Valeria. Gefesselt mein Gemahl?
Sempronia. Mein Sohn in Banden?
Ein großgriech. Krieger. Als wir auf dein Geheiß den Wald durchsuchten,
Ergriffen wir die ältre dieser Frau'n,
Worauf die jüngre, die schon war geborgen,
Freiwillig rückkam und sich gab gefangen.
Gemin. Seid ihr Einwohnerinnen dieses Grenzlands?
Dann laß' ich frei euch ziehen. Oder seid
Ihr Römerinnen? Dann bei'm Zeus —
Sempronia. Dann, Grieche?
Wir schämen uns nicht unsrer Abkunft. Wir
Sind Römerinnen.
Valeria. Das verdirbt uns, Mutter!
Publius. Profetisch sahst du's kommen, Vater Manlius!
Die theure Schwester seh' ich gehn zu Grunde!
Sempronia. Nicht römisch Lügen ist, es ist nur griechisch.
Gemin. Mich schmettert Rom durch Weibermund zu Boden.
Ist's Lüge nicht, wodurch ich noch bin Feldherr? —
Ihr spracht eu'r Todesurteil aus und . . . Schlimm'res!
Sempronia. Wie's dir beliebt. Doch wiss': wir haben Söhne
Und Gatten uns zu rächen.
Titus. In Gefahr
Die hohe Mutter und die theure Gattin?
Gebunden muß ich stehn und kann nicht helfen!
O Bruder Markus, glücklich war dein Loos!
Du fielst zwar durch denselben Feind, doch mit
Dem Schwert in Händen, solchen Greu'l nicht sahst du!
Euphor. Rom's Frau'n sind größer noch als seine Männer!
Sempronia. Thor, wir gebären sie!
Gemin. Du stolzes Unweib,
So nenne deinen Gatten mir und Sohn.
Sempronia. Sein Name schlägt dich und dein Heer in Flucht.
Er nennt sich, zittre, Rom's Diktator Manlius!
Du fährst zurück? Mit diesem Namen jetzt
Verkünde ich dein Todesurteil dir.
Vollstreck'es, Titus! Was bist du gebunden?
Thu's, ich befehl's im Namen deines Vaters!
Publius. Und ich verbiet's im Namen deines Vaters!
Geminius, du erlaubst; doch du bleib' fern. (Will mit Sempronia sprechen.)
Valeria. Auch ich will's wissen. Eines Consul's Tochter,
Gemalin eines Titus' Manlius' bin ich,

Und Schwester eines Publius' Decius' trotz
Dreifacher Bürgschaft hältst du mich für schwach?

Publius. Laut ruf' ich es dem Feind, dem Tod in's Antlitz:
Gefangen nahmt ihr Decius' Blut und Namen! (spricht mit ihnen).

Euphorb. Ich halte mich nicht länger, schwöre ab
Mein Griechenthum, denn Rom hat mich gewonnen!

Gemin. Mit einem Tritt des Todfeinds ganzes Haus
Zerstampf' ich! Rom in seinen edelsten
Geschlechtern wird von mir gedemütigt!
Mehr kann die Allmacht eines Gott's nicht leisten!

Sempronia. Ausliefern mußt du dich gebunden lassen.
Fahr' hin, mein Sohn, ich kann nur mehr dich segnen.
(Zu Publius.) Schnell töte mich, daß ich's nicht überlebe!

Valeria. (Zu Geminius.) Laß' ihn nur frei, mich schlachte, edler ....
Bluthund!
(Zu Titus.) Rom wird's verzeihn, befreie dich und uns.

Publius. Spricht so des Decius' Blut, drin erblich ist
Selbstopferung für Rom?

Valeria. Und ich verläugn'es,
Verläugne Rom und dich, du Rabenmutter,
Rom gleich ihr Kind vom Feind zerfleischen lassend!
Nur die Natur, nur meinen Gatten kenn' ich!
Zerspreng' die Bande dich und uns zu retten!

Sempronia. Durchstoß' mich, Publius, und dies rasend Mädchen.

Publius. Ich darf nicht! Auf neutralem Boden bleibt
Das Eigentum des Feindes unantastbar.
Es soll das Unglück sich nicht rühmen dürfen,
Des Römers Rechtssinn je getrübt zu haben.

Titus. Wahr spricht er, Mutter. Selbst erklärt' ich hier
Die Ebne für neutral und nicht den Wald,
Wo ihr gefangen wurdet! Fluch! Ist dies
Großgriechenland, das unter'm Fuß mir brennt?
Ist nicht die Luft vergiftet, die ich athme?
Bist du dies, Wahnsinn, mit dem leisen Wolfstritt?
Du nahst dich rücklings mir den Zahn in's Hirn
Zu schlagen. — Ich will Alles tragen, bis
Selbst sprengt Geduld, die stummgeborne Göttin,
Ihr Zungenband und schreit: es ist zuviel!
Nimm meine Gattin hin und meine Mutter,
Geminius, morde stückweis' meine Seele
Vor meinem Leib!

Gemin. Groß bist du, Römergeist —
Der Haß ist's, der durch meinen Mund dich preis't!
Doch darf ich nicht großmütig sein. Ihr jauchzt.
In euren Gräbern auf, erschlag'ne Eltern,

Bei eurer Feinde ungeheurem Weh'
Das selbst mich rührt!

Euphorb. Gieb frei sogleich die Frauen,
Entbinde Titus Manlius seines Wortes!

Valeria. Durch Feindeshand die Götter Hilfe senden!

Gemin. Nicht bin gewohnt ich, daß man mir befiehlt.
Ei, zarte Seele, diese breite Brust (schlägt sich dran)
Dröhnt eisern nur und spottet deines Mitleids.
Mit Tigern hab' ich Mitleid, nicht mit Römern!

Euphorb. Bei dir herrscht Mord und Trug und dort die Größe!
Lossag' ich mich von dir und deiner Sache.
Sie ist verloren, weil du sie verfechtest,
Dem sichtbar folgt der Götter Haß. Steck' ein
Dein Schwert, sonst zieh' ich die Crotoner mit.
Kein Vorteil blüht dir aus Lykaon's Tod.
Auf, Lokrer, folgt mir! Unsre Stadt — seht Schrift
Und Siegel hier — heißt uns zu Rom zu stoßen.
Rom läßt uns unsre alte Freiheit, fügt
Hinzu des röm'schen Bürgerrechtes Ehre,
Da ohne Kampf die Ersten seine Macht
Wir anerkennen. Es ist ihrer würdig.
Nicht Rom's Legionen hätten uns dazu
Gebracht, uns überwand Rom's Seelengröße!
Geh' meinem Heer die Botschaft melden, Cleon. (Einer ab von seinem Gefolge.)
Ein Römer grüßt dich, Publius Decius, als
Dein Untergebner.

Publius. Bruder, sei gegrüßt!
Kraft des Senatsbeschlusses jetzt mit Rom
Vermählst du dich und reiche Mitgift bringst du:
Die tapfern Lokrer. Nochmals sei willkommen!
Nicht groll' ich mehr dem Schicksal, das mir raubt
Den Bruder, da's Ersatz mir giebt in dir.

Sempronia. Aus unserm Unglück Glück für Rom erwächst.

Valeria. Was kümmert's mich, wenn Titus bleibt geliefert?!

Euphorb. Doch kämpf' ich gegen Griechen nicht.

Publius. Wie billig.
Rom wird im Norden dich beschäftigen.

Gemin. Kämpf' nur mit uns, es soll uns freu'n, Verworf'ner!
Ich neide nicht dein Loos! Hilf Rom verschönern,
Und deines Volks Bedrückern Statuen setzen! —
Rom nimmt mir ohne Schlacht die besten Truppen!
Weh' euch! Verzweiflung tobt in meinen Adern!
Sehn soll die Welt den Schiffbruch meines Lebens,
Und sich entsetzen; denn noch hab' ich Zähne,
Zum Beißen, wenn auch nicht mehr zum Zerreißen,

(Halblaut.) Noch stets erdrück' ich diese Vorhut Rom's
Mit meiner Macht und Kampf muß Sieg mir bringen.
(Laut.) Und wär's auch nicht, so sterb' ich wie ich lebte:
Von Römerblute lieber rot als eignem,
So daß in Rom die Ammen schrecken sollen
Mit meinem Namen all' die Consulskinder.
Komm', Schönheit, her. Soldaten*), sie ist euer,
Dann werft ihr blutig Haupt in's Römerlager!
Schon einmal sandt' ich solchen Gruß an Manlius.

Sempronia. Noch einen Fluch für meines Markus Tod! —
Mir thust du nichts?

Geminius. Dich schreckt der Tod nicht, dich
Durch's Leben straf' ich. In Tarent sei Sklavin.

Publius. Du Feigling, der im Weiberblut sich badet!

Geminius. Italien's Boden scheint nach Blut zu dürsten,
Und wer am meisten ihm zu trinken giebt,
Dem dient er willig! Dies ist Römergrundsatz;
Diktator Manlius hat mich ihn gelehrt,
Mein Land verwüstend, meine Eltern mordend! —
Wirst du mir endlich ausgeliefert, Titus?
Dein Haupt folgt jenem deiner Gattin nach!

Valeria. Du bist ein Leu, wenn du dich schüttelst; schüttle
Die Fesseln ab und spring' auf diesen Tiger!

Sempronia. Bleib' treu der Pflicht, ich werde deine Gattin
Vor Schmach bewahren, werde selbst sie töten.

Valeria. Ein Sprung von dir befreit uns!

Sempronia. Bist sein Unglück!

Titus. Ich morde dich in deiner Söldner Mitte,
Im Schlaf, im Cyperrausch, im Schoß der Sünde —
Ich glaub' ich stieg' zur Höll' dich dort zu würgen.
Warst Seil du das Gefecht der Dejanira,
So raf' ich dich gleich Herkules zu sprengen! (Reißt die Bande ab.)
O Glück, die Waffen auf dem Leib zu fühlen! (Hat sie angelegt.)
Nachdem ich euch gerettet will ich sterben,
Doch soll Großgriechenland zugleich verderben.

Valeria. Du stirbst nicht! Alle Götter schützen dich!

Euphorbus. Recht! Knirschend sah ich deinen edlen Leib
Gebunden.

Publius. Wärst du Römer, sprächst du anders.

Titus. Der Kampf beginne! Hörner, blas't! (Signaltöne.) Den Ruf
Rom's Adler lieben! (Die Spitzen der römischen Truppen erscheinen.)

Geminius. Kommt es zum Genickfang?
Rom, flüchtig Raubthier, bracht' ich dich zum Stehen? —
Führt ab die Frau'n; ihr Loos verschiebt die Schlacht.
(Frauen ab mit Wachen.)
Drommeten, blas't! Nicht bleibt zurück der Grieche! (Die
Spitzen seiner Truppen erscheinen unter Signaltönen.)

*) Oder: Soldaten, nehmt sie hin.

Publius. Wie? Dein Entschuß macht wieder Kehrt?
Titus. Ich bin
Dein Vorgesetzter als Befehlshaber
Der Reiterei. Führ' in's Gefecht die Truppen.
Publius. Ich tadle, hasse, ich verachte dich, und auf
Den Tod verklag' ich dich, doch ich gehorche. —
Rom's letzte Hoffnung nennt ihr euch, Triarier.
Beweis't es jetzt! In's Weiße eures Aug's
Sah nie ein Feind und lebte dann! Und merkt euch,
Wer weichen sieht den Nebenmann, durchbohrt ihn!
Titus. Der Feind mißhandelt euch in Allem was
Euch heilig ist. Drum werft ihn in das Meer,
Gewinnt Italien so und schenkt es Rom.
Mir nach, wem es nach Griechenblut gelüstet.
Und fall' ich, rächt mich; flieh' ich, macht mich nieder!
Geminius. Ihr kämpft für euer Land, für eure Freiheit!
Des Römers schlachtenstaub'ger Fuß beschmutzt
Den reinen Marmor eurer heil'gen Tempel;
Die Hallen, wo Pythagoras euch lehrte
Die Schönheit lieben und die Künste üben,
Macht zur Caserne er für rohes Kriegsvolk
Und füttert dort mit Gerste seine Pferde,
Er wohnt in euren Häusern, hält die Erndte
Auf eurem Feld, schleppt euch nach Rom als Sklaven —
Der Tod ist Wohlthat gegen eure Zukunft!
Titus. Wir beide kämpfen ohne Schild.
Geminius. Der Wunsch
Ist meiner auch.
Titus. Der Waffenstillstand endet!
Schlachthörner blas't, daß alle Götter lauschen!
Auf, auf! In Tod und Ruhm uns zu berauschen! (Angriffssignale.)
Publius. Zum letzten Mal, denk' an's Verbot des Feldherrn.
Titus. Fang' ein den Sturm, der über'm Weltmeer ras't,
Schrei ihm „Verbot," nicht mir zu! Hörner, blas't!
Publius. Doch furchtbar wird dich der Diktator strafen.
Titus. Springst du in's Wasser, kümmert's dich, ob's regnet?
Jetzt sterb' ich hier. Die Toten straft man nicht.
Drum lach' ich ob des Feldherrn Strafgericht!
Geminius. Glück! nimm Partei für mich auf eine Stunde.
Publius. Die großen Männer überlass' sich selbst;
Mit ihnen haben vor geheime Pläne
Die Götter, sie zu hemmen, Mensch, nie wähne!

(Wie Titus auf Geminius stürzt und die beiderseitigen Heere sich in Bewegung setzen, fällt der Vorhang.)

Dritter Aufzug.

(Zelt des Manlius mit Nebengemächern rechts und links, in welche man bei geöffneten Vorhängen einige Schritte hineinsehen kann. Liktoren beim Haupteingange; wird dort die Zeltwand aufgethan, so geht die Aussicht auf einen freien Platz mit Soldaten. Kriegsgeräte u. s. w. *)

I. Auftritt.

Manlius. Decius. Varro.

Varro. Und so betraure deinen Sohn als tot.
Der Feind im besten Fall sein Haupt dir sendet,
Wie er's schon einmal that mit deinem Markus. —
Ich ließ ihn grad am Punkt sich auszuliefern.
Decius. Das Haus der Manlier endet gräßlich, kühn
Kann's zu den Göttern sagen: Nicht verdient' ich's!
Manlius. Es endet einzig wie noch kein's in Rom.
Von Schlachtentod und von Triumphen strotzt
Mein Haus; doch kennt dergleichen Rom schon längst.
Dein Stamm gewann zum Beispiel halb Italien.
Ausliefern aber sich dem Feind, weil man
Mit ihm nicht kämpfen kann wie man's versprach,
Sich selbst erniedern und erhöhn die Kriegszucht
Wie Titus that — dies ist in Rom selbst neu,
Und wird gewaltig zur Nachahmung reizen,
So daß sein Geist wird ziehn durch dies Jahrhundert! —
Brich ab dies Lager, Varro, wir ziehn weiter.
Decius. Du trägst es mannhaft, bleibst bewundernswert
In jeder Lebenslage ohne Gleichen!
Manlius. Gefürchtet bin ich rings ob meiner Strenge,
Die wie der Totenrichter Minos prüft
Die Falten jeder That und sie verdammt —
Fromm wie ein Kind schweigt Tadel hier. Er hört
Mich nimmer, kann ihn drum jetzt loben: Pflicht
Und Ehre war nicht besser zu vereinen.
Genug davon. — Fort, dumme Thräne, fort!
Blut ist der Kaufpreis Rom's für Weltherrschaft.
Der Römer weiß es; fließt drum Blut, was klagt er?
Decius. Du arme Tochter, die so sehr ihn liebte!

*) Links kann auch ein kleiner runder Tisch mit einem Stuhle stehen. Alle in voller Rüstung. Manlius hat den Purpurmantel um.

Manlius. Ich etwa nicht? Ernst blieb und kalt mein Antlitz,
Doch jubelte mein Geist, wenn ich ihn ansah.
Weil ich ihn liebte, macht' ich ihn zum Führer
Der Vorhut, zum Befehlshaber der Reiter;
Weil er mich liebte, starb er so!
Varro. So ist's.
„Den besten aller Väter kränk' ich nicht
Durch Ungehorsam." Sprach's und ließ sich binden.
Manlius. Sein Mut beschämte den Achill, denn er
Besaß, was jenem abging — Folgsamkeit;
Sein Hochsinn glich dem Feld im Herbste, wo
Es zehnfach giebt, was es im Lenz empfangen;
Dabei war er bescheiden, der Natur gleich,
Die ihre Wunder im Verborg'nen dichtet —
O, zeugen Kinder wir, sie zu verlieren?
Ist, Jupiter, Gesetz dies, seufz' ich nicht.
Decius. Lang muß die Erde Athem schöpfen, bis
Ein zweiter Titus Manlius ihr gelingt!
Manlius. Ich danke dir. Doch kannst du leicht mich trösten,
Beglückter Decius, bleibt dir doch dein Sohn! —
Genug davon für immer. Auf! In's Feld!
Führt vor mein Pferd! Noch bebt vor mir die Welt!

II. Auftritt.

Vorige. Lentisca.

Lentisca. Gebieter, seht im Staub mich liegen hier
Bereit zu sterben, aber fragt mich nicht:
„Was ist mit deinen Herrinnen geschehn?"
Decius. So frag' ich in der That. Warum? Wo sind sie?
Lentisca. Tot, oder doch so viel als tot, vom Feind
Gefangen sind sie, da wir uns verirrten,
Gestoßen vom Diktator in die Wildniß!
Und nun zertretet mich!
Decius. Das wollen nicht
Die Götter!
Manlius. Warum nicht? Die Thorheit strafen,
Ist Götterlust und meine auch. — Ich lache,
Vor Wut nur! — Ihnen wiederfährt ihr Recht,
Wie dir. Sie wollten in den Krieg ja ziehn,
Und du bestürmtest mich, bis daß ich's zugab.
Trostloser Trost: „ich sah's voraus" zu seufzen!
Das Schicksal rächt uns, doch wir leiden mit! —
Sei Römer, Decius, der nie klagt um Weiber.
Doch du steh' auf, ich schenke dir die Freiheit.

Das Haus der Manlier braucht nicht weibliche
Bedienung mehr; es fiel sammt allen Frau'n
Und Männern, übrig blieb sein Ruhm allein. —
Steh' auf, vor Göttern kniet nur eine Freie.

Lentisca. Du bist ein Gott, so schrecklich und so milde. (Ab.)

Decius. Nicht klag' ich daß sie tot, doch daß sie in
Geminius', unser Aller Todfeind's, Macht! —
Was ließ ich sie nach Capua gehn? Du denkst
Weit wie die Welt und tief wie die Natur —
Mein Hirn liegt in der Faust, die Reiter kann
Ich nur zum Einhau'n führen, dies selbst träf'
Ich nicht, wenn du zur rechten Zeit mich von
Der Kette deines Willens los nicht ließest,
Dran meinen Ungestüm du hältst gefesselt.
Thu' künftig was du willst, ich bill'ge Alles!

Manlius. D'ran thätest du sehr schlecht. Ich bin ein Mensch
Und darf nicht Alles thun.

Decius. Du darfst's. Die Vollmacht
Mit eigenhänd'ger Unterschrift der Götter
Auf deinem Antlitz liegt. — O sei mein Vormund!
Wie Publius erzieh' mich! Arme Tochter!

Manlius. Sempronia tot! Ein großer Mann ist wen'ger!
Wie zog sie trefflich auf die Knaben alle!
Wer hätte meinem starren Sinn sich so
Gefügt wie sie und doch ihn überwunden?!

Varro. Zu hart verfuhrst du mit Geminius' Eltern.
Hinrichten ließ'st du sie, ihr Haus zerstören!
Zwar konntest du nicht anders. Handelt sich's
Um eine Sache Rom's, so glüht dein Eifer
Wie Naphtaflamme, die nicht mehr zu löschen.

Manlius. D'rum wälzt er sich mit Recht im Blut der Manlier. —
Ich bin weib- kinderlos! Weib, Kind sei Rom mir!

Decius. Wie lustig prasselnd Feu'r in Winternacht,
Erwärmte sie mein altes Herz! Ich fand
Mich selbst in ihr, nur besser, edler, schöner!
Der Publius mag vortrefflich sein, doch hat
Kein Jugendfeuer er, du triebst es aus
Mit deiner Strenge. — Ungern gab ich nur
Sie Titus, hätte gern sie noch behalten!
Geliebtes Kind! Zerfleischt vom Hund Geminius!

Manlius. Du klagst schon länger als ein Römer darf.
Schmerz ist ein wildes Pferd, das, Bruder, wir
Zureiten müssen: Anfangs treibt's mit uns
Sein Spiel, am Ende weicht es unsrer Stärke.
Die Losung, Decius, heißt ein heitres Antlitz. —
Viel Thau fiel in der Nacht, ein heißer Tag

Bricht an. — Auf's Pferd! Brich ab dies Lager, Varro.
Ein kurzer Ritt bringt uns zur Schaar des Publius.
Varro. Hier kommt ein neuer Bote.
Decius. Neues Unglück
Giebt's nicht zu melden, höchstens Publius' Tod
Und Rom's Zerstörung durch des Nord's Barbaren!

III. Auftritt.

Vorige. Rutilius.

Rutilius. Heil Rom und Manlius!
Manlius. Komm' zu Athem, Mensch!
Ein röm'scher Krieger sei gelassen stets;
In ewig gleicher Ruh' sein Antlitz bleibe,
Zu lesen sei nicht Winter d'rauf noch Sommer.
Rutilius. Doch ruf' ich: Heil! Beendet ist der Feldzug;
Gewonnen ist die Schlacht, Geminius tot
Durch Titus' Manlius' Hand; das Griechenheer,
So weit 's nicht überging' es ist nicht mehr;
Nur Leichenhaufen zeigen wo es stand;
Wie ein Gespann von scheugewordnen Pferden:
So stampften eure Söhne Alles in
Den Grund, der dampft von Blut und Feindesflucht!
Decius. Bin ich von Sinnen oder ist's die Welt?
Geh', wiederhol's mir; täuscht mich mein Gehör?
Rutilius. Des Griechen Lager nahmen wir im Sturm
Mit unermess'ner Beute! Deine Gattin,
Diktator, deine Tochter, Consul, ist
Befreit! Der Krieg ist aus! — Mein Herz will bersten!
Decius. Das meine auch; bachantisch wogt's vor Lust!
Die Toten kehren wieder, jauchzt die Brust.
Rutilius. Nehmt ein Tarent! Nichts hemmt euch, Feldherrn!
Manlius. Machst
Du mich zum Kindesmörder? — Falsch ist dein
Bericht; muß falsch sein, muß! der scharfe Ritt
Durch Sonnenbrand und Staub hat dich zerrüttet!
Vergessen hast du deine Sendung, sag' ich!
Aus dir spricht Fieberwahn, nicht Wirklichkeit!
Fort, laß dich bringen in's Spital nach Capua!
Rutilius. Mein Pferd fiel, als ich ankam, um, auch war
Ich Anfangs aufgeregt, doch bin ich kalt jetzt.
Gelassen hört mich, denn gelassen red' ich:
Zum Aeußersten getrieben durch Geminius
Griff Titus an den Feind und schlug ihn gänzlich.
Unglaublich klingt's, doch half ich mit, bin stolz d'rauf!

Manlius. Macht auf dies Zelt! Hier ist's zu schwül! O, ich
Bin krank, ich wollt' es wär's mein Leib! — Geh', Varro,
Laß keinen Boten mehr zu mir; genug
An diesem hab' ich; fert'ge selbst sie ab! (Varro ab).
Decius. Rom's alter Schutzgott, lebst du noch? und zeugst
Du solche Helden, daß man an dich glaube?
Spreng' auf den Panzer, Herz, als wär' es Spinnweb',
Jauchz' auf: Geminius tot, befreit die Tochter!
Manlius. Um welchen Preis! — Doch tot ist dieser Sieger?
Sag' tot, sag' nah' zum Sterben, schwerverwundet?
Rutilius. Er lebt zu Rom's, zu seines Vaters Freude
Noch viele solche Siege zu erfechten. —
Weh', der Diktator stirbt! Helft! Helft!
Decius. 'S ist Freude!
Ihr Uebermaß wird Gift! Mir geht es selbst
Wie ihm!
Manlius. 'S ist Freude; dank' euch; wohl ist mir
Bereits; dem Aetna gleicht mein Geist,
Deß' Schnee nie schmilzt! — Berichte was du weißt. —
Du bist ein ängstlicher Soldat, Rutilius,
Schlägst Lärm um nichts. — Gewohnheit ist's der Manlier,
Furchtbares thun und dulden! — Fahre fort (zu den herbeigeeilten Kriegern).
Ihr da, entfernt euch wieder! Schließt das Zelt!
Rutilius. Geminius drohte den gefang'nen Frau'n
Mit Schande gräßlicher als Tod, unsagbar — —
Decius. Warum war ich nicht dort ihn zu erwürgen?
Manlius. Sohn, halt' dich nicht an mein Verbot, das mit
Der Aenderung der Lage kraftlos wird!
Doch weh' dir, Sohn, wenn du es überschrittest!
Der Riesenadler Jupiter's bewacht
Nicht schärfern Aug's die Blitze seines Gottes,
Als ich die Disciplin des röm'schen Heeres!
Decius. Dies trieb zur Schlacht den Jüngling! Mich trieb's auch!
Vergieb ihm diese Wallung, sie ist römisch.
Manlius. Mein Sohn schlägt Schlachten wider den Befehl,
Der folgsam wie ein Glied war meines Leibes!
Hätt' Zeus mir dies gesagt, ich nannt' ihn Lügner!
Decius. Nun weiter. Wie erschlug er den Geminius?
Rutilius. Mein Mund braucht länger zur Erzählung als
Sein Arm zur That. — Sie kämpften ohne Schild
Des Kampfes Ausgang tötlicher zu machen.
Mit langem Griecheneisen stand Geminius
Wilddrohend da wie ein Coloß. Gesenkt
Das Haupt vorstürzt dein Sohn. Geminius' Hieb
Sprengt ihm den Helm, der funkensprühend wegfliegt.

Entsetzt sehn wehrlos wir sein edles Antlitz,
Doch stieß er schon sein kurzes Römerschwert
Ihm in den Hals, hier wo die Rüstung einbiegt —

Manlius. Den Meisterstoß? So schlug Achill den Hektor.
Dank, Götter, Dank für solchen tapfern Sohn!
Ich Thor, was dank' ich euch, da ihr mich zwingt
Mit eigner Hand den tapfern Sohn zu töten?

Decius. Rom's beste Waffe ist das kurze Schwert!
Es zwingt uns unserm Feind so nah' zu rücken,
Daß nutzlos ihm die eigne läng're Wehr ist,
Indessen wir ihn treffen wo wir wollen.

Rutilius. Zuerst entmutigt durch der Lokrer Abfall,
Und jetzt erschüttert durch des Führers Tod,
Der Grieche wankt. Held Titus ohne Helm,
Als wären Krieg und Tod nur Ammenmärchen
Gut Kinder zu erschrecken, barhaupt rennt
Auf den erstaunten Feind. Ihm nach, ein Strom
Geschmolznen Erzes, schäumen die Triarier —

Decius. O hätt' ich können helfen mit einhauen!
Ein Waghals bricht den Hals sich nie! Stets sag' ich's!
Die Pfeil und Speere drohn dem, der sie fürchtet!

Manlius. Er wollte sterben, doch nicht wollt's das Schicksal!
Sehn will's, wie Sohn und Vater sich zerfleischen.

Varro (zurückkommend). Umständliche Bestätigung vom Publius.

Decius. Die Vorhut Rom's, entscheidet schon den Feldzug!
Nicht schreckt Geminius' Riesenkraft und nicht
Zehnfache Uebermacht den Feuergeist!
Annalen Rom's verewigt diese That!

Rutilius. Auch Publius focht mit Ruhm. Er schien ein Triton,
Der statt des Horns das Schwert in Händen schwimmt
Durch's Meer der Feinde.

Manlius (der gelesen hat). Meine Strenge soll
Zum Sprichwort werden. — Decius lies. — Rutilius,
Ich bin mit dir und dem Bericht zufrieden.
Ablösen Titus laß sogleich und Publius. (Rutilius ab.)
Mein Sohn bricht wegen eines Weib's die Kriegszucht!
Ihr Götter fürchtetet, daß nicht der Mann
Zu groß und euch gefährlich werde, drum
Schuft ihr für ihn das Weib, ihn zu erniedern! —
Wie bist du glücklich daß dein einz'ger Sohn
Längst fiel vor'm Feinde, Varro!

Varro. Mahn' mich nicht!
Ich wollt' er wär' bettläg'rig, blind, ein Scheusal,
Nur sollt' er leben!

Manlius. Anders einst du dachtest.

Varro. Da wußt' ich nicht, daß kinderlos ist trostlos!

Decius (lesend). Aufzählt er die Trofä'n, belobt den Mut
Und fordert Strafe, schmäht drauf meine Tochter —
Mir ist's ein Greu'l, wenn er so altklug thut.
Den Göttern soll er danken, die durch Titus
Sich Rom's und unsrer Not erbarmten. Acht'
Es nicht. Was sinnst du?
Manlius. Den Senat zu bitten,
Ihm des Triumphs Auszeichnung zu gewähren,
Wie es sein wunderbarer Sieg verdiente
Und wie es auf Geminius' Fall bestimmt war.
Ich will nicht schmälern seinen Doppelruhm,
Trotzdem er mir dadurch verdarb den Feldzug,
Da jetzt es einer zweiten Schlacht bedarf,
Die halbgeschlag'nen Feinde zu vernichten,
Was ich nach meinem Plan mit einem Schlag that.
Doch g'nügt's, wenn ratenweise zalt das Glück!
Decius. Dank, Bruder, Dank im Namen meiner Tochter,
Die du zum zweiten Mal mit Titus jetzt
Vermählst! Triumph löscht aus des Jünglings Fehltritt.
Bringt Wein her! — Titus Manlius hoch! Stoß' an!
Manlius. Wär' Gift dein Wein, dann herzlich gern. So nicht.
Das Haus der Manlier endet gräßlich, sprachst du.
Decius. Jetzt ist's gerettet.
Manlius. Jetzt erst geht's zu Grunde. (Ab nach links.)

IV. Auftritt.

Decius. Varro.

Decius. Nimm fort! — Denn einsam Trinken mundet nicht. (Sklave ab, ohne daß getrunken wurde.)
Varro. Mir wünscht' ich eher des Geminius' Tod
Und Niederlage, als des Titus' Sieg
Und Leben. Der Diktator sinnt auf Strafe.
Decius. Er liebt ihn; tot ihn glaubend fast er weinte.
Zwar grollt er, denn die That ist eine solche,
Die man bewundern, nicht nachahmen darf,
Doch straft er ernstlich nicht.
Varro. Verzweifelt bleibt
Des Titus Lage.
Decius. Aber Decius liebt
Dergleichen Lagen. Ich will ihn heraushau'n.
Oft in der Klemme war ich, abgeschnitten,
Doch kühn zu Roß wegsetzt' ich über Alles.
Varro. Braucht' ich nur nicht zu sehn des Titus Ende,
Der meines toten Sohnes bester Freund war!
Decius. Nicht soll man sagen, daß er mich beherrscht.
Ich schreib' an den Senat, ihn zu entsetzen,

Mit Machtvollkommenheit bekleidet den
Tribun zu werfen zwischen Sohn und Vater. —
Hier kommen schon die Frau'n; die Eine kann
Ich nur bewundern, tadeln nicht die Andre.

V. Auftritt.

Vorige. Sempronia. Valeria. Lentisca. Euphorbus.

Lentisca. Laßt hundertmal mich eure Hände küssen!
Mehr als die Freiheit preis' ich eure Rückkehr.
Sempronia. Du bist nicht schuld. Zieh' dich zurück. (Lentisca ab.)
Valeria. Mein Vater!
Decius. Geliebtes Kind! Und bist du's wirklich wieder?
Zerrinnst du nicht wie Luft in meinen Armen?
Viel Kummer hast du uns gemacht!
Sempronia. Und machst
Ihn noch!
Valeria. So muß er sterben?
Decius. Nein.
Valeria. Weil er
Dir wiedergab die Tochter. Ist's Verbrechen,
Sein Weib zu schützen?
Sempronia. Ja, nach Rom's Begriffen,
Die ich ihn selbst gelehrt. Er fühlt sein Unrecht,
Sonst hätt' er sich nicht fern von uns gehalten.
Sein erster Gang nach einer guten That
War sonst zu mir. Mein Lob sein schönster Lohn war;
Doch diesmal fürchtet er das Mutterauge!
Valeria. Mir graut vor ihr und Rom! — Du wirst ihn retten!
Nicht, Vater? Du versprichst, du schwörst es mir?
Decius. Beruh'ge dich, mein Kind! Er wird nicht sterben.
Valeria. Er wird! Die Liebe hat ein scharfes Auge,
Und jedes Stäubchen schmerzt es schon. Gut bist
Du Vater, aber Manlius nicht gewachsen.
D'rum schwöre, daß er soll am Leben bleiben.
Decius. Hab' ich nicht den Samnitenkrieg allein
Geführt und triumphirend ihn beendet?
Zur Ehrensache ward mir seine Rettung.
Es soll ihm Gnade und Verzeihung werden!
Sempronia. Mein großer Sohn, wie ich ihn kenne, braucht
Dein feiges Mitleid nicht. Was er gethan,
Das wird er kühn vor aller Welt vertreten.
Droht Strafe d'rauf, wird er sie schweigend dulden;
Doch er verachtet Gnade und Verzeihung!
Valeria. Weh' mir!

Decius. Vergieb, Euphorbus, daß ich jetzt
Dich erst erblicke. Sei willkommen uns!
Ich gebe dir die Hand und mit mein Herz. —
Du siehst, daß wir nicht Menschenfleisch verzehren,
Wie man bei euch uns wagte zu verläumden.
Valeria. Nur wie Saturn verschlingt ihr eure Kinder;
Doch ward Saturn gestürzt, so geh's auch euch!
Euphorbus. Ein Diamant ist Rom, von welcher Seite
Ich ihn betrachte, glänzt er wunderbar. —
Gruß, alter Varro! Warum noch nicht Consul?
Varro. Ich war im Vorschlag, doch ich schlug es aus.
Noch üb' ich mich im schweigenden Gehorsam. —
Ich hab' kein Kind, dem nützt mein Consulat!

VI. Auftritt.

Vorige. Publius mit Gefolge von Centurionen, darunter Rutilius.

Publius. Der Rest des flücht'gen Feindes warf sich nach
Minturnä. Gab der Feldherr den Befehl
Ihn einzuschließen?
Varro. Nein.
Publius. Längst hätt' er sollen.
Decius. Sohn, was verklagst du deinen Bruder Titus?
Publius. Noch mehr; ich ford're jetzt sein Haupt vom Feldherrn.
(Murren der Centuronen.)
Valeria. Verhaßter! Unser Schmerz macht dir Vergnügen!
Er neidet ihm den Ruhm, ihr edlen Männer.
Dient nicht mit diesem schlechten Kameraden.
Statt eurer sprech' ich: ihr verachtet ihn!
Publius. Dich aus dem Lager jagt' ich, wär' ich Feldherr!
Und euch ging's schlecht, wärt ihr mir untergeben!
Decius. Du sprichst zum Feldherrn nichts. Dein Vater will's.
Publius. Ich bin im Dienst; Dienst kennt nicht Sohn, noch Vater. —
Du, seine hohe Mutter, hemmst mich nicht?
Sempronia. Ob auch das Herz mir bricht, thu' deine Pflicht.

VII. Auftritt.

Vorige. Manlius.

Publius. Sieh' hier mich knie'n!
Valeria. Und mich zu deinen Füßen:
Publius. Gerechtigkeit, Diktator!
Valeria. Gnade, Vater!
Publius. An's Staatswohl denke!

Valeria. Dein Familienglück
Bedenke!
Publius. Uebe deine Feldherrnpflicht:
Vernichtung!
Valeria Uebe Vaterspflicht: Erhaltung!
Publius. Rom will, daß du den Ungehorsam strafest!
Valeria. Rom will, daß du den seltnen Sieger krönest!
Publius. Für ihn des Liktor's Beil!
Valeria. Für ihn Triumphzug!
Manlius. Steht beide auf. Nicht Rat, noch Einspruch duld' ich. —
Rutilius, spring' auf's Pferd und jag' nach Rom.
Gieb dem Senat dies Schreiben.
Decius. Es enthält?
Manlius. Ihr dürft es Alle wissen: den Bericht
Des Siegs und Bitte um Triumph des Siegers.
Valeria. Ich that dir Unrecht!
Decius. Segnen dich die Götter!
Küss' ihn, Valeria! Fast schon warst du Wittwe.
Die Centurionen. Hoch Manlius!
Manlius. Jubelt nicht zu viel. — Rutilius,
Du wirst geplagt, zuerst vom Sohn und jetzt
Vom Vater; bist gebracht um Schlaf und Ruhe;
Doch tröste dich, es geht auch Andern so!
Rutilius. Mit solcher Botschaft jag' ich bis nach Thule.
Manlius. Den kürzern Weg durch Gabii nimm. Nun fort
Wie mit verliebter Ungeduld! Jetzt sind
Die Nächte mondhell, bald zurücksein kannst du. (Rutilius ab.)
Publius. Wenn du die Diktatur wirst niederlegen,
So klag' ich dich der Pflichtverletzung an
Bei'm Volkstribun. Streng bist du gegen Andre,
Weil fehlt dein Söhnlein, wirst du plötzlich milde?
Die Rose des Erbarmens blüht sonst nicht
Auf deinem blut'gen Weg; davon Geminius
Erzählen Manches konnte. — Bitter werd' ich,
Doch fass' ich's nicht, daß du mein Ideal
Nicht mehr sein sollst, die mir gegeb'nen Lehren
Selbst Lügen strafst, und wirst zum schwachen Greis!
Decius. Mißrath'ner Sohn!
Valeria. Du Unmensch! Fluch dir!
Die Centurionen. Nieder
Mit ihm!
Manlius. Halt! Still! Ich bring' ihn noch zur Ruh'
Auch ohne euch. — Den Meister willst du meistern?
Er spielt mit Schmerz und Tod mit dir und Allen.
Eh' weicht von ihrer Bahn die Sonn' am Himmel,
Als Manlius von der Pflicht! Dies merk' dir, Knabe.

Gieb Acht, du nimmst noch Titus' That in Schutz. —
Geflüchtet hat der Rest des Feinds sich nach
Minturnä. Varro, geh' ihn einzuschließen.
Indeß du dort den äußern Feind vernichtest,
Bekämpfen wir den innern hier. (Varro ab.) Mein Sohn
Ist abgelöst?

Publius. Er folgt mir nach.

Sempronia. Mich täuscht
Nicht seine eiserne Gleichgiltigkeit. —
Sein Fehltritt fordert Strafe, aber nicht
Durch dich. Der Vater soll den Sohn verdammen?!
Mir graut vor dem Gedanken; thu's drum nicht.

Manlius. Was mengst du dich in fremde Dinge, Weib?

Sempronia. Euphorbus und sein Heer hab' ich gewonnen,
Und mir gebührt die Ehre dieses Feldzugs.
Ich will drum reden und du sollst mich hören. —
Schick' ihn nach Rom, daß der Senat ihn richte.

Manlius. Und frei ihn spreche, mich zu ehren wähnend,
Wodurch noch mehr die Kriegszucht wird geschädigt?

Sempronia. So dank' erst ab, eh' hier er wird verurteilt.

Manlius. Wer soll ihn hier verdammen, wenn ich fort bin?
Er ist ihr Gott, den auf den Schild sie heben.
Sie hassen Publius, weil er dringt auf Strafe,
Und glauben mir dadurch nur zu gefallen.
Entweder bleibt er straflos oder wird
Gestraft durch mich. Kein Drittes giebt's. Sieh selbst. —
Du sprichst ihn, Decius, frei?

Decius. Ja. Ausnahmsweise.
Stellst du ihn vor ein Kriegsgericht, so sag' ich:
Daß ich ihm den Befehl zum Kampfe gab,
Gab damals als ich ihm die Tochter gab,
Die zu beschützen seine Pflicht gewesen.
Und deine Schuld war's, daß der Feind sie fing,
Da du zu gehn nach Capua ihr erlaubtest,
Doch ihr die Heeresstraße, die dahinführt,
Und das Geleit entzogst, so daß sie sich
Verirren mußte.

Einige Centurionen. Alle sahn wir es.

Decius. Drum stell' ihn vor Gericht und Publius laß
Den Kläger sein — ich werd' ihn dann vertheid'gen.

Manlius. Die Freude um der Tochter Rettung hat
Die Denkkraft dir getrübt. Ich muß sie läutern. —
Sind wir Asiaten, Weiber nachzuschleppen?
Ich zähle an die Siebzig, hab' Italien
Die Quer' und Länge, wie den Forst der Eber,
Durchkreuzt den Zahn an allen Bäumen wetzend —

Doch sah ich Rom nie kümmern sich um Weiber!
Könnt' ihrer Rom entbehren, wär' es größer!
Sempronia. Doch war's ein Weib, das Rom die Freiheit gab
Und Könige vertrieb!
Manlius. Ich dachte sonst,
Der Brutus war's die Söhne selbst nicht schonend. —
Rom's Krieger, sprecht ihr frei den Ungehorsam?
Die Centurionen. Ja. Ausnahmsweise.
Manlius. Manlius, schleudre rasch
Den Blitz in die Kloaken ihrer Seelen!
Und ohne Zög'rung, schleppenden Gerichtsgang
Flieg' hin sein Haupt, daß sie zu Boden sinken,
Als wäre mit ihr Hals vom Beil getroffen!
Die Vollgewalt der Diktatur erlaubt dir's. —
Ihr sollt bald andrer Meinung sein! — Fort, Weiber!
Nach Rom, nach Haus zur Spindel und zur Wolle!
Ihr habt den Sohn gehindert in der Pflicht,
Nicht soll's bei'm Vater euch gelingen! Fort!
Sind sie in einer Stunde noch im Lager,
Liktoren, fegt sie fort wie schnöden Unrat!
Und Todesstrafe, merkt euch, Todesstrafe
Trifft den, der sie verhehlt und wär's ein Consul!
Jetzt giebt es keinen Feind mehr, sie zu fangen.
Valeria. Schleift mich bei'm Haar hinaus — ich weiche nicht!
Decius. Ich bitt' euch, geht! Er kann mit Recht dies fordern.
Valeria. Sei unbeugsam, wie er, daß du ihn rettest.
O könnt' ich schleudern einen Funken nur
Vom Brand, der mich verzehrt, in deine Brust!
Sempronia. Du weisest uns von hier hinweg — aus Rom
Verweisen dich die Gattinnen und Mütter,
Und Kinder steinigen dich auf den Straßen! (Die Frauen ab.)
Manlius. Mein Sohn erscheine! Fürchtet er den Feldherrn?
Decius. Erst wenn du ihm verziehn.
Manlius. Du hast zu schweigen,
Wenn der Diktator spricht. — Ruft Titus Manlius. (Ein Centurio ab.)
Schärft euer Beil, denn Arbeit giebt's, Liktoren! —
Euphorbus du auch hier? Sei mir gegrüßt.
Euphorbus. Ich küsse jene starke Hand, die Rom
Wie einen Bogen bis zum Springen spannt,
Und drauf den Pfeil legt, Völkerwild zu schießen.
Ihr Ruhm ist, solchem Gegner zu erliegen!
Manlius. Euphorbus, du bist schuld an meinem Weh'.
Euphorbus. Herr, ich versteh' dich nicht.
Manlius. Dein Uebergang
Hat Titus' Sieg ermöglicht. — Zur Belohnung

Einlad' ich dich zu einem röm'schen Schauspiel,
Das im Jahrtausend einmal nur zu sehn ist. —
In dir liegt guter Stoff, ich will ihn kneten.
Wenn Lokri dich in den Senat wird senden,
Soll Alles über deinen Fortschritt im
Verständniß röm'schen Wesens staunen; du
Wirst aber sprechen: „Manlius war mein Lehrer" —
Und Ehrfurcht wirst du sehn auf jedem Antlitz.

Euphorbus. Erlaubst du, daß ich meinen einst'gen Freund
Geminius Metius feierlich bestatte?

Manlius. Wort hält Geminius, raubt den letzten Sohn mir! —
Dran thust du wohl. Ich habe stets bedauert,
Daß uns das Schicksal gegenüberstellte
Wie's Säulenpaar des Herkules und warf
Das wilde Meer und ew'gen Sturm dazwischen.
Beiwohnen werd' ich selbst der Leichenfeier.
Rom's Adler soll vor seinem Grab sich senken,
Und eines tapfern Feinds dabei gedenken.

Euphorbus. Nimmt auch der Sieger Antheil an der Feier?

Manlius. Der wird verhindert sein. Doch still! Er kommt. (Musik.)

VIII. Auftritt.

Vorige. Titus (Lorber im Haar, Geminius' Rüstung und Helm werden ihm vorangetragen und dann zu Manlius' Füßen ausgebreitet). Gefolge von Centurionen.

Centurionen. Großgriechenlands Besieger Heil und Ruhm!

Titus. Bringt Kronen mir mein Sieg, bringt Meuterei
Mir Tod? Als Römer soll mich Beides finden. —
Sieh' edler Vater hier zu deinen Füßen
Die goldne Rüstung deines Todfeinds, des
Lateinerfürsten, welcher Rom gelästert,
Den Sohn dir schlug, der Gattin und der Tochter
Mit Unbill drohte, nicht zu wiederholen —
Zur Ehre Rom's hat ihn dein Sohn erlegt!
Hör' ächzen draußen hundert Wagenzüge
Gefüllt mit seines flieh'nden Heeres Waffen;
Gefesselt warten draußen Tausende
Gefang'ner auf ihr Loos, das du wirst künden.
So haben Alle, glaub' ich, ihren Antheil,
Die Beute Rom, die Rüstung du, und ich
Die Ehre dieses schlichten Lorberzweiges.
Im Uebrigen vergieb, wenn ich zu vorlaut
Den Schlachtengott befragt, ob ich mit Recht
Dein Kind sei und den Namen Manlius führe.

Centurionen. Großgriechenlands Besieger Heil und Ruhm! (Tusch.)

Manlius. Dem Schänder röm'scher Kriegszucht Tod und Schmach!
Verstumm' sinnloser Jubel, wandle dich
In grauses Gegenteil! Weg die Trofä'n
Gewonnen hinter'm Rücken deiner Pflicht!
Fortstößt mein Fuß sie! Weg den eitlen Lorber,
Gebrochen ohne Billigung des Feldherrn!
Abreiß' ich ihn vom frechen Sünderhaupt
Und trete ihn mit einem Fluch in Staub! (Thut's.)
In Staub du selbst, Großgriechenlands Besieger,
Und Sklave deiner eignen schnöden Triebe!
So ehrst du die Befehle des Diktators,
Der jeden Kampf dir strenge untersagte?
Nach Willkür schlägst du Schlachten, führest Krieg
Nach eignem Plan? Bist du des Feldherrn Feldherr?
Aufhorcht dein schwaches Herz, wenn Weiber schreien?
Nur eine Kriegszucht giebt's, doch tausend Weiber!
Weichst ab vom unbequemen Pfad der Pflicht,
Weil seitab winkt die Giftblum' eines Sieges?
Was ist dein Sieg für Rom? ein grünes Blatt
Mehr, nicht erhöht es je des Lenzes Reichthum!
Rom braucht nicht deinen Sieg, Rom braucht Gehorsam!
Gehorsam heißt der allergrößte Sieg,
Der den Soldaten jedes Ranges ziert.
D'rum bist du nur ein Meutrer, kein Soldat.
Gieb ab dein Schwert, das größre Wunden schlug
Der Disciplin, als je dem Feind!

Titus (das Schwert dem Liktor gebend). Du gabst
Mir's, Vater, selbst, daß ich es Niemand gebe
Laut seiner Flammeninschrift: wehrlos, ehrlos!
Fahr' hin, der Vater gab's, der Vater nimmt's.

Manlius. Was faselst du von deinem Vater, Knabe?
Dort außen, wo der Griechen Leichen liegen,
Faul wie dein Ruhm, abschreckend wie dein Sieg,
Dort liegt dein Vater mitgefallen, such'
Ihn dort, nicht hier im weißen Zelt der Ehre',
Hier steht der schwergekränkte Feldherr nur
Und der beleidigte Diktator, dich
Zerschmetternd, fühllos wie die Elemente!
Hör' unser Urteil! Nieder auf die Kniee!

Titus. Da der Diktator spricht und nicht der Vater,
So knie' ich nie. Heiß deine Sklaven knie'n,
Nicht freie Römer, die zu sterben wissen.

Manlius. Den Feldherrn schmähst du vor der Truppen Antlitz?
Schreckt Tod dich nicht, ich bin noch schrecklicher!
Weh' wenn mein Zorn die Löwenmähne schüttelt,
Denn dann gehst barfuß du durch's Joch der Schande,

Am Kreuz des Sklaven endest du mit Schimpf,
Und unbestattet fault dein Leichnam d'rauf,
Bis sich die Raben zanken um die Stücke!
Liktoren, greift ihn, reißt ihn auf die Kniee,
Denn knieend soll er unsern Spruch vernehmen! (Murren der Centurionen.)

Decius (den Liktoren wehrend). Du kannst ihn töten, aber nicht entehren.

Manlius. Wer tadelt was des Feldherrn Macht bestimmt?
So wie der Mensch steht über den Geschöpfen:
So ragt der Feldherr über seine Truppen,
Zu seinem Zweck ihr wertlos Dasein brauchend,
Und sein Gebrauch giebt Wert erst diesem Dasein.
Ward nicht bis jetzt gekniet, wenn der Diktator
Ein Urteil sprach, so führ' ich ein das Knie'n,
Und uns beliebt's mit diesem zu beginnen! (Gemurre).

Decius. Herr, hab' Geduld mit uns, wenn wir verstoßen.
Wir lernen jetzt zum ersten Male dich als
Tirannen kennen!

Manlius. Tirannei ist euch
Die Kriegszucht, die unwiderstehlich Rom
Macht und euch mit? Auf Veteranen wirkt
Schon ein das Beispiel dieses Knaben? Schießt
So rasch in Blüth' und Stamm des Aufruhrs Same?
Springt wild der meuterische Sinn von Glied
Zu Glied und wächst im Sprung? Ein Laut noch und
Euch Alle dezimire ich nach Kriegsrecht!
Mehr als der Feind will eure Reih'n ich lichten,
Mit euren Leichen ganz Italien pflastern,
Denn Rom zieht vor kein Heer zu haben als
Ein meut'risch Heer, dies Pestgeschwür des Staats,
Das nur durch Feu'r und Eisen ist zu tilgen,
Und da bin ich der Arzt mit Feu'r und Eisen!

Decius. O Zorn, du schlechter Wein, der auch berauscht! —
Herr, schrecklich bist du wenn die Säbelnarbe glüht
Auf deiner Stirn' und Blut zu schwitzen scheint.

Manlius. Mein Haupt soll zum Medusenhaupt euch werden,
Entsetzen flamm' es in Verräterseelen,
Den blöden Mund, der murrt, in Stein verwandl' es!
Wo ist auf Erden Einer, der mich zwingt?
Wo birgt die Welt noch Schrecken, die mich schrecken?
Doch Halt — Herr meiner selbst bin ich wie eurer,
Und zeigen will ich, daß ich kein Tirann!
Ihr selbst sollt diesen Frevler richten und
In ihm ob Meuterei euch selbst verdammen!

Decius. Uns bändigt, Herr, dein Wort, nicht braucht's des Blutes!

Manlius. Ich ein Tirann? Gäb' Zeus mir seinen Blitz,

Ich ließ' ihn roſten! Doch wenn himmelan
Der Frevel ſchreit von der verletzten Kriegszucht,
Von dem Verfall des Heers, von Rom's Gefährdung,
Dann wandle ſich die Welt zum Meer von Blut! —
Hör' Titus Manlius, Griechenſieger, Halbgott,
Einſt mein Befehlshaber der Reiterei,
Der hundert Wagen mit Trofä'n du füllſt,
Und Tauſende Gefang'ner ſchickſt nach Rom,
Du reich an Sieg und arm an Pflichterfüllung,
Geliebt vom Heere und gehaßt vom Feldherrn,
All' dein Verdienſt in eine Wagſchal' leg' ich
Nebſt deinem jungen Ruhm und alten Stamme —
Nicht wiegt es deinen Ungehorſam auf!
D'rum kraft der Vollgewalt der Diktatur
Dich, Meutrer, wollt' ich augenblicklich ſtrafen,
Mit einem Wink des Liktor's Arm bewaffnen!
Aus Rückſicht doch für dieſe deine Freunde,
Die raſche Züchtigung tirranniſch finden,
Beſchließen Gnade wir zu üben und
Gewohntem Rechtszug dich zu unterziehn.
Ein Kriegsgericht wird ſich alsbald verſammeln
Hier unter des Diktator's Vorſitz, wo
Rechtfert'gung deines Thun's wir dir verſtatten,
Wo Decius, dein Bewundrer und Beſchützer,
Auf Tod und Leben dich verklagen wird,
Und wo der ſtrenge, weiſe Publius, der
Nicht theilte dein Vergehn, dein Untergebner
Der niederhau'n dich wollte, daß du's ließeſt,
Der an die Pflicht uns mahnt, dich wird vertheid'gen.
So lerne bändigen ein Jeder der
Gefühle Widerſtreit gleich mir! Inzwiſchen
Verhaftet ihn und führt ihn ab, Liktoren! —
O wäre er und ich doch nie geboren!

Vierter Aufzug.

Ort wie im dritten Akte; links vom Zuschauer auf einer Erhöhung der kuruliſche Stuhl, Tiſch, Seſſeln, Stimmurne ꝛc. für das Gericht.

I. Auftritt.

Manlius.

Rom haßt mich, ſtraf' ich nicht; Rom haßt mich, ſtraf' ich;
Rom's Kriegszucht oder Kindesliebe kränk' ich,
Und Abſcheu bleibt mein Theil in beiden Fällen!
Doch es vergeht die Mitwelt und ihr Abſcheu,
Dann glänzt die That im Lichte der Geſchichte
Geprieſen weil ſie nützte. D'rum ich trage
Den Abſcheu der Hinrichtung ohne Klage.
So ſtirbt er? Ja, der Römer ſagt und Nein
Der Vater. Doch erſt war ich Römer, eh'
Ich Vater ward. Natur iſt's alſo nur,
Zu lieben heißer Rom als die Natur!
So fällt der Sohn durch ſeines Vaters Hand?
Ihr güt'gen Götter, laßt mich nicht mit dem
Gedanken lang allein; er bringt mich um!
O Sohn, du biſt mein Glück und meine Wunde!
Die Liebe muß vom Haß das Wehthun borgen!
Den Götter ſchonten, ſchone ſo auch Rom.
Doch kennt nicht Rom, die Kriegszucht kennt nicht Schonung.
Rom gleicht der Möwe, die mit naſſen Flügeln
Auf meerbeſpritztem Fels die Jungen brütet,
Die unempfindlich drum für Sturm und Wetter,
Für Blut und Thränen dieſer Schöpfung ſeien.
Was kümmert mich des theuern Sohnes Blut,
Der Mutter Trauer, ſeines Weibes Thränen?
Ob rechts ob links die Herzen alle brechen,
„Rom über Alles" muß der Römer ſprechen!
Im eig'nen Zelte halt' ich ihn gefangen!
Wenn horchen will des Vaters Ohr, ſo lauſch'
Ich ſeinem regelmäß'gen Athemzuge,
Und freu' mich d'ran wie einſt an ſeiner Wiege! (ſieht in das Nebengemach rechts, wo man den ſchlafenden Titus erblickt.)
Er ſchläft ſo ruhig in des Todes Rachen,
Der Manlier echtes Blut, durch Nichts erſchüttert!

Glänzt Luna's Kuß auf deinem Mund, Endymion?
Fort, fort, ich weck' ihn sonst — Peitscht, Höllenfurien,
Den Kindesmörder weg vom Himmelsanblick! (stürzt nach links).
Wo flücht' ich hin? Zu dem kurul'schen Stuhl
Und grausen Richterapparat! Ersetzt
Mir Rom den Sohn geopfert einem Wahne?
Verrät'rischer Gedanke, Halt! Ist's Manlius,
Der dich zu denken wagt? Rom's einz'gen Freund,
Die heil'ge Kriegszucht wag' ich Wahn zu nennen,
Die Staaten gründet, Weltherrschaft verleiht,
Der priestergleich durch fünfzig Jahr' ich diente?
Auf meinem Land wie eine Seuche lag ich,
Jed' Haus entvölkernd. Weßhalb? Für die Kriegszucht.
Viel hundert Römer, edlen Lebens voll,
Sind ungerecht durch meine Hand gefallen,
Wenn straflos bleibt der Schuldigste von Allen!
Sei Erz d'rum, Manlius, wie die Tafel, d'rauf
Rom grub sein erst Gebot: „Gehorche blind
Dem Feldherrn", nicht die Tafel sei von Wachs,
D'rauf Mitleid Fraseln schreiben darf von Rührung!
Die Strafe ist nie grausam und tirannisch,
Die Gnade nur kann grausam werden, denn
Ein Tropfe Blut's, verschont zur Unzeit, macht
Blutströme später unvermeidlich fließen.
Ein starker Zauber ist sein Blut, d'raus Rom
Den Wundertrank der Unbesieglichkeit sich kocht,
Denn Kriegszucht achtend wird's nie unterjocht!
Es spreche nicht die Welt: der Schatten den
Rom wirft ist riesig, nicht es selbst! Seit Rom
Krieg führt, ist dies der erste Ungehorsam —
Nun denn, Rom straft im Ersten alle Spätern!
Unmenschlich bin ich lieber als unrömisch;
Und flehte Orfeus, der den Höllengott
Im ernsten Totenreich zu Thränen brachte,
Daß er zurückgab was ihm war verfallen —
War mild auch Pluto, hart bleibt Rom, bleibt Manlius!
(hinausrufend).
Blas't, blas't, Trompeten! Das Gericht erscheine!

II. Auftritt.

Manlius. Decius.

Decius. Wer soll statt Calvus richten deinen Sohn?
Manlius. Ich weiß, ihr Alle richtet ungern Titus,

Doch eben Selbstbeherrschung sollt ihr lernen.
Der Calvus bleibt ein Glied des Kriegsgerichts.

Decius. Er ist bereits in Rom, dich zu verklagen.
Ich sandt' ihn hin, da er der beste Reiter.
Er bringt vom Volkstribun ein Veto, das
Dem Vater untersagt den Sohn zu töten.

Manlius. Du bist ein Weiberknecht, kein Römer, kein
Soldat, da du des Feldherrn heilig Ansehn
Vor'm Antlitz seines Heer's herab willst setzen.
Dem Zufall und der Feindesschwäche dankst
Du deine Siege, deinem Kriegsgeist nicht.

Decius. Die Macht verlor dein Tadel oder Lob.

Manlius. Hätt' ich auch Unrecht, wie ich's doch nicht habe,
Recht geben muß mir Rom des Heeres willen,
Das nie darf wissen, daß sein Feldherr irrt.
Doch groll' ich nicht. Noch find' ich keinen Manlius
Um mich, mein Beispiel zeugt erst solche Geister. —
Du thatest, Bruder, Recht, du willst ihn retten.
Wie du's versprachst der Tochter. Die ist fort?

Decius. Die Frauen sind noch beide hier im Lager.

Manlius. Bei'm Donnergott, das ist zu viel! So ehrt
Man den Befehl des Feldherrn, des Diktators?
So sollen händeringend, thränennaß
Sich Weiber werfen zwischen Pflicht und Manlius?
Ihr schreibt dem Sturm Gesetze eher vor,
Das Meer versüßt ihr eh'r, als ich erweiche!

Decius. Du fürchtest seiner Mutter Gegenwart,
Die seiner Gattin ich. Nicht hielt ich sie
Zurück. Sie wollten geh'n, doch Publius hieß
Sie bleiben. Titus zu vertheid'gen brauch'
Er sie. Er hofft, du wolleſt deinem Sohn
Die Mittel zur Verteidigung nicht schmälern.

Manlius. Das will ich nicht. Was Publius thun mag, es
Ist wohlgethan. Ihm kam mein Sohn nur gleich
Vor seinem Fall. — An Calvus' Stelle tritt
Ventidius. Meld ihm's Liktor. — Nahst du, Schicksal,
Den Eisenfuß mir auf die Brust zu setzen?

III. Auftritt.

Vorige. Die zwölf Centurionen des Gerichtes (paarweis nebst dem Schriftführer). Publius. (Später) Centurionen (rechts als Zuschauer, darunter) Euphorbus. Liktoren überall verteilt.

Manlius. Willkommen, Römer! Richtet jetzt in Sachen
Rom's wider Titus Manlius, doch gerecht. —
Nehmt Platz. — Ich mahn' euch nicht an euren Eid,
Denn ihr seid Römer, nicht bedarf's der Mahnung. —

Ihr dort, schlagt weit zurück die Zeltwand, denn
Das Schlechte nur verhüllt sich, aber frei
Zum Himmel hebt die gute That ihr Antlitz,
Und fordert auf die Götter, sie zu bill'gen. —
Geh', Liktor, durch der Zelte Gassen, lad'
In meinem Namen Jeden ein, der dienstfrei.
Er komm' und schaue, wie sein Feldherr richtet. — (Liktor ab.)
Führt vor den Angeklagten, gebt sein Schwert ihm,
Und jedes Zeichen seines Rangs, Liktoren. — (Zwei Liktoren ab nach rechts).
Bring' Alles, Publius, vor zu seiner Rettung.

Publius. Ich hielt zurück die Frau'n zu diesem Ende.

Manlius (zum Schriftführer). Merk' an, doch kurz, die wichtigsten Momente. (Viele Centurionen darunter Euphorbus treten auf.)
Seht Rom Gerechtigkeit parteilos üben! —
Sah Lokri solche Dinge schon, Euphorbus?

Euphorbus. Dein Thun preßt Staunen doch nicht Lob mir ab.
Die Welt hält Kindesliebe heilig. Rom
Denkt anders. Oder ward nur Manlius anders?

Manlius. Du und dein Land, ihr werdet anders, doch
Nicht Manlius! Staunst du? Jener Quelle gleich' ich,
Die stets dieselbe Temp'ratur bewahrt
Und d'rum im Widerspruch mit der Umgebung
Im Winter warm erscheint und kalt im Sommer! —
Weh' mir! Mein rosenwang'ger Knabe ist's,
Gemacht den Zorn der Götter zu entwaffnen!

IV. Auftritt.

Vorige. Titus (ist zwischen den Liktoren erschienen).

Manlius. Mut, altes Kind, du siegtest einmal in
Der Schlacht mit Mitleid! Wirst feldflüchtig wieder?
Sieh' hin nicht, macht dich feig des Feindes Anblick!

Titus. Mir fehlt der Mut ihn anzuschau'n! Er ist
Von außen schroff nur, dem Gebirge gleich,
Das innen von geheimen Thränen tropft
In unsichtbaren Grotten. Halte, Stolz,
Mich aufrecht, sonst zu seinen Füßen fall' ich!
Ich thät an seinem Platz auch so. D'rum duld' ich,
Wie Jovis' Zorn Prometheus schweigend trug.
Mein Unrecht ist, daß mich kein Feind erschlug! (geht über die Bühne).

Publius. Ich darf nicht mehr dich hassen. Will dich retten.

Titus. Bin totentschlossen. Spare deine Mühe.

Manlius. Wenn tot er ist, darf ich ihn wieder lieben. —

Der du Rom's Vorhut führteſt, Titus Manlius,
Hat dir der Feldherr im Senat perſönlich,
Und dann durch Varro jeden Kampf verboten?

Titus. So iſt's.

Manlius. Und haſt du doch gekämpft?

Titus. So iſt's.

Manlius. Nun, Conſul Decius, trage vor die Klage.

Titus. Doch fühl' ich keine Reue. Bring' mich in
Die früh're Lage, wieder handl' ich ſo.

Manlius. Ihr hörtet, Römer, dieſe Aeuß'rung nicht,
Die ſelbſt ein neu Verbrechen iſt. — Nun, Decius?

Decius. Ich wollt' ich fiel' an meiner Reiter Spitze,
Und dieſe Bruſt zerſtampfte Schlachtgetümmel!

Manlius. Rom's Dienſt verlangt's. Dienſt kann nicht immer wohlthun.
Auch Andre ſeufzen unter ſeiner Schwere.

Decius. Der Dienſt verlangt's? Ich kenn' im Dienſt nicht Schonung! —
Nicht Titus Manlius iſt's, ein einzler Mann,
Das hohe Rom iſt's ſelbſt, drob jetzt ihr richtet.
Hat Unrecht Rom, ſprecht frei, hat's Recht, verdammt ihn.
Rom's Zukunft hängt an eurem Spruch; ihr müßt
Entſcheiden ob die Welt ſoll römiſch werden,
Ob Rom den Trieb nach Weltherrſchaft ſoll meiden. —
Rom's kleinen Anfang kennt ihr, wo dies Zelt
Rom's erſte Bürgerzahl leicht faſſen konnte;
Mit ſeinen hundert Städten dient Italien
Uns jetzt — wer gab uns ſchon ſo viel? — Die Kriegszucht.
Wer giebt uns Welt und Weltmeer noch? Die Kriegszucht.
Und Titus Manlius hat verletzt die Kriegszucht.
Da Rom wir bauten, waren wir verachtet
Als Peſt der Menſchheit, als Italien's Ausſatz,
Dem ſich kein Nachbarvolk verſchwägern wollte;
Nun tauſchten Kön'ge gern mit uns, wir nicht
Mit Kön'gen — wer erhöht' uns ſo? — Die Kriegszucht.
Und Titus Manlius hat verletzt die Kriegszucht.
Rom hat nicht Schätze, doch iſt rings die Welt
Schatzmeiſter Rom's; pocht's donnernd mit dem Schwert an,
So füllt das Capitol ſich mit Millionen —
Was bildet ſo den Reichthum Rom's? — Die Kriegszucht.
Und Titus Manlius hat verletzt die Kriegszucht.
Zeus gab nicht Kunſtſinn, wie dem Griechen, uns,
Nicht Handelsgeiſt wie dem Karthager, nicht
Die Körperſtärke wie dem Gallier — mehr
Als alles das, er gab uns mehr, die Kriegszucht,
Die Griechen, Gallier und Karthager zwingt!
Und Titus Manlius hat verletzt die Kriegszucht.
Sie iſt der Wall gemauert von Cyklopen,

Der Rom allein giebt ewigen Bestand —
Und diesen Wall riß Titus Manlius nieder!
Rom's goldnes Vließ ist sie, das wunderkräftig
Durch Land- und Seegefahren trägt den Träger;
Er raubt es Rom — thut' eure Wächterpflicht!
Nicht darf euch sein zufäll'ger Sieg bestechen.
Der Fluß hat Ufer nöthig: so der Krieg
Die Kriegszucht. Schiff' und Mühlen treibt die Welle,
Die bleibt im Ufer, außerhalb versumpft sie:
So Sieg ist nützlich innerhalb der Kriegszucht,
Doch außerhalb nur glänzendes Verbrechen.
Sprecht Titus frei, nehmt Rom dadurch die Kriegszucht —
Und Völkerspott wird Rom statt Völkergeißel,
Und Rom, der Eisblock, riesig, brückenbrechend,
Löst sich zur Wasserblase auf im Zeitstrom.
Rom ehrt den Sieger nur, der ehrt die Kriegszucht.
D'rum klag' ich Titus Manlius an der schwersten
Verbrechen, die ein Römer und Soldat
Begeh'n kann, todeswürdiger Verbrechen:
Der Meuterei und des Verrats an Rom.
Ich klag' ihn an im Namen aller Götter,
Weil ein Geschenk der Götter ist die Kriegszucht,
Wodurch die Krieger götterähnlich werden;
Ich klag' ihn an im Namen der Natur,
Die er verletzt des Vaters Wort mißachtend,
Im Namen des Diktators, dess' Vertrau'n
Er hinterging; im Namen seines Feldherrn,
Dess' Plan er kreuzte; in des Alters Namen,
Für das er keine Ehrfurcht trug; im Namen
Der röm'schen Jugend, die entehrt und brandmarkt
Sein Ungehorsam —

Publius. Halt' ein, Vater! Was
Erwidr' ich drauf?

Decius. Ich klag' ihn an im Namen
Des röm'schen Heeres, dessen kostbar Blut
Er frech vergoß zur Unzeit, dem er gab
Der Pflichtverletzung häßlich Beispiel — kurz
Ich klag' ihn an als allgemeinen Feind,
Dess' Haupt von euch ich fordre. Gebt es, seid
Ihr Richter, seid ihr Krieger, seid ihr Römer!

[Publius. Im Widerspruch mit seiner Klage steht
Sein Antlitz!

Decius. Feucht ist's, nicht, weil seinen Tod
Ich fordre, weil so tief er sinken konnte!]

Manlius. Steh' Rede drauf und Antwort, Titus Manlius.

Was bringst du vor, dich zu rechtfert'gen?
Titus. Nichts.
Manlius. Wie, Sohn .... Befehlshaber der Reiterei?
Du hattest Gründe doch, dich vom Verbot
Des Feldherrn als entbunden zu betrachten. —
Dein ist das Wort; statt seiner rede, Publius.
Publius. Bin kurz. Mich selbst zu hören lieb' ich nicht. —
Einwenden wir Befangenheit vor Allem —
Manlius. Des Klägers Decius, der hier Rom vertritt?
Rom's Schade ist's, nicht eurer. Rom doch weiß,
Daß Decius Niemanden als Rom begünstigt.
Decius. Zu andrer Zeit hätt' ich gedankt, nicht jetzt.
Publius. Vorziehn wir Decius jedem andern Kläger.
Manlius. So meinst du mich? Dem ist nicht abzuhelfen.
Rom's oberster Beamter bin ich einmal,
So untersteht mein Sohn gleich Jedem mir.
Ich muß in irgend einer Weise Einfluß
Kraft Amtes nehmen auf sein Los, muß sein
Gericht ernennen, dessen Spruch vollziehn.
Decius. Die Gegenmeinung führt zum Schluß, daß sein
Verbrechen nicht gerichtet werden könne
Zum Hohne Rom's, zum Spotte der Gesetze.
Manlius. Ich wäre meines Amts nicht wert, wenn ich
Wie brandig Korn zum Trotz dem besten Acker
Mit schnödem Auswuchs der Befangenheit
Behaftet wäre. Endlich was vermag ich?
Zwölf Stimmen sind hier gegen meine einz'ge —
Titus. Zuständig das Gericht ist, gut besetzt
Und ich verzicht' auf and're Richterwahl.
Manlius (zum Schriftführer). Merk's an. — Der Punkt ist abgethan.
Titus. Auf Tod
Muß jedes römische Gericht erkennen.
Manlius. Das hörtet ihr nicht, Richter. — Weiter, Publius.
Du mußt in's Inn're jetzt der Klage eingehn.
Publius. Zwangslage, unzurechnungsfähig machend,
Trat ein. Denn schlug er nicht, war gleichfalls Tod
Sein Los, weil er sein Wort sonst brach, das bei
Der Ehre Rom's und seines Heers er gab.
Drum richtet menschlich, auf Befehl nicht mordet.
Der Menschlichkeit verlorner Posten stehn
Wir hier, laßt nicht verhallen unsern Hilfsschrei
Und würdigt einen Ausnahmsfall wie unsern.
Decius. Ein römischer Soldat verliere nie
Die Fassung, stets zurechnungsfähig bleibt er.
Und Titus Manlius wußte was zu thun sei.
Er fand das Rechte, ließ sich schon dem Feind

Ausliefern — was verblieb er nicht dabei?
Nur so war Pflicht und Ehre zu vereinen.
Und endlich büß' er seinen Leichtsinn: zu
Versprechen, was zu halten er nicht sicher.

Publius. Triumphzug auf Geminius' Kopf hat ein
Senatsbeschluß gesetzt — ihr setzt den Tod drauf.

Decius. Doch älter ist als der Senatsbeschluß
Die Kriegszucht. Er hat sie nicht aufgehoben.

Manlius. Was der Senat versprach, erhält der Sieger,
Wie auch sein Urteil ausfällt.

Decius. Innerhalb
Der Kriegszucht mußte drum der Sieger bleiben;
Sonst wird Auszeichnung ihm für seinen Sieg
Und Tod für seine Meuterei — gleichzeitig.

Publius. Ein römisches Gesetz, alt wie die Kriegszucht,
Giebt Bürgerkronen dem, der Frau'n vor Schmach
Durch Feindeshand bewahrt, weil einem Sieg gleich
Rom hält solch Thun, denn Römerfrau'n entehrt
Zu haben soll kein Römerfeind sich brüsten.

Decius. Nun kam's zum Punkte den ich stets gefürchtet.

Publius. Geminius hat nun so die Frau'n bedroht
Und Titus sie befreit. Die Zeuginnen
Vernehme selbst der Kläger, läugnet er's.

Decius. Nicht soll mich sehn die Tochter ihn verderben,
Statt ihn zu retten, wie ich ihr's versprach. —
Die Klage giebt dies zu.

Publius. So folgr' ich denn:
Rom's oberstes Gesetz bleibt allerdings
Die Kriegszucht, wie's der Kläger scharf entwickelt;
Wenn Titus drum aus Ehrfurcht vor der Kriegszucht
Die Frauen ihrem Schicksal überließ
Dem Feinde zum Triumphe, Rom zum Schimpfe,
So that er Recht und Niemand könnt' ihn tadeln;
Doch brach, die Frau'n zu retten, er die Kriegszucht,
That er nicht Unrecht, Niemand kann ihn strafen,
Weil als Entschuld'gung dient die alte Satzung.

Decius. Halt' ein, o Sohn, verstummen machst du mich.

Manlius. Den Einwand widerlege, Decius. Zu
Rom's Gunsten daß die Tochter aussagt, trachte.
Rom setzte sein Vertrau'n auf dich, nicht täusch' es!

Decius. Rom gilt mir mehr als er und meine Tochter! —
Selbst hätten sich die Frau'n geschützt vor Schmach.
Nicht brauchte Titus Manlius ihretwegen
Die heil'ge Kriegszucht zu verletzen.

Publius. Im
Int'resse des Verklagten widersprech' ich.

Decius. So liefr' ich den Beweis. — Führt vor die Frauen. (Liktor ab.)
Wie jede Röm'rin tragen Dolche sie,
Und brauchten sie zum Besten Rom's und eignem. —
Weh' mir! Sie raf't wie Venus, des Adon'
Beraubt! Nie wird sie sprechen wie ich wünsche.

V. Auftritt.

Vorige. Sempronia und Valeria (sind erschienen).

Valeria. Welch Wiedersehn! Stets Tod tritt zwischen uns
Erst in Gestalt des Feinds und jetzt des Vaters!
Sein Lohn dies, daß er Rom zum Sieg verhalf?
Undankbar Rom, mit Zähnen kamst du auf
Die Welt, die Brust der Amme zu zerfleischen!
Titus. Der Dinge Gräßlichstes ist doch der Tod!
Er spannt sein Netz gleich eckler Spinne aus
Ueber die Welt! Drin bin ich jetzt gefangen,
Und neben mir die schönste Blume duftet!
Mein ist sie und doch unerreichbar ferne!
Manlius. In Dulderhoheit blickt die Mutter wie
Cybele, deren Wagen Löwen ziehn
Die sich zerreißen! Doch ich kann nicht helfen.
Pflicht, deine Bleifaust schlägt uns Alle nieder!
Sempronia. Wer hier ist der Unglücklichste von Allen?
Nicht Sohn, nicht Vater ist's; der Eine litt
Bald aus, der Andre, deut' ich recht sein Antlitz,
Das düster aussieht wie des Styxes Flut,
Folgt bald ihm nach! Mich lassen sie zurück,
Wie nach dem Tempelbrand verkohlte Säule!
Euphorbus. Aus Uebermenschen dieses Rom besteht!
Ich fasse nicht, wie sie es tragen können.
Publius. Auf die Vernehmung seiner Mutter wird
Verzichtet.
Decius. Da ihr kennt die echte Röm'rin,
Der Rom gilt mehr als Kind und Haus und Alles.
Sempronia. Verabscheu'n muß ich dieses Lob, erkauft
Um meiner Söhne Blut!
Manlius. Zur Sache, Kläger.
Decius. Sprich Römerin und eines Consul's Tochter:
Geminius' Drohung hättest du erduldet,
Und nicht mit deinem Dolch dich ihr entzogen?
Valeria. Statt ihn zu retten klagst du ihn noch an?
Zum Schergen wurde der Samnitensieger!
Decius. Sag' Ja auf meine Frage oder Nein:
Ob du vollziehn des Feindes Drohung ließest?
Doch Ja zu sagen, wirst du wohl erröten.

Valeria. Was fragst du mich? Gewiß, um ihm zu schaden.
Da bleib' ich stumm.
Decius. Wie klug die Liebe macht!
Valeria. Sind alle Römerinnen Danaiden,
Die ihre Gatten auf Befehl ermorden,
Bin ich die Eine, die den ihren rettet.
Decius. Ich bürgte, daß in dir fließt Römerblut,
Und daß kein Weh' dich schreckt — so hältst du Wort mir?
Valeria. Wortbrüchig bist du selbst, dir schuld' ich nichts.
Decius. Mehr Demut, Tochter, bin sehr reizbar worden!
Der Allerweltfreund Decius starb schon längst,
An seine Stelle trat ein Menschenhasser.
Was ich für Titus that, wird bald sich zeigen.
Jetzt aber herrscht der Dienst, der, dünkt er dir
Auch grausam, muß gehandhabt werden, muß!
Zum Letztenmal, beantwort' meine Frage.
Valeria. Mein Gatte ist mein Dienst; nicht ihn verrat' ich.
Decius. Zur Meuterei hast Titus Manlius du
Verführt, hast dort entehrt das Blut der Decier
Durch Todesfurcht, auf deine niedre Seele
Macht Rom und macht die Wahrheit keinen Eindruck —
Der Vater schon verzeiht dies schwer und Decius
Im Dienst noch wen'ger; weh', wenn straft der Consul!
Valeria. Droh' wie du willst, nie geb' ich Antwort, nie! —
Ihr seid ein würdig Paar von Obrigkeiten.
Den Sohn will töten der, und der die Tochter.
Recht that Geminius, euch und Rom zu hassen.
Titus. Ich kann nicht mehr sie leiden sehn; drum end' es! —
Dies Wort beleidigt deinen Gatten, der
Ob diesem Römerhaß erschlug Geminius.
Gieb Antwort rasch dem Kläger, ich befehl' es.
Valeria. Rom ist nicht wert, daß du dafür dich opferst.
Titus. Ließ'st du an dir vollziehn des Feindes Drohung?
Valeria. Und dächt' an dich? — Eh' hätt' ich mich entleibt!
Sempronia. Nun brech' auch ich das Schweigen. Und wenn ihr
Der Mut gefehlt, so hätt' ich sie erdolcht!
Als Titus schlug die aussichtslose Schlacht,
Hatt' ich die ganze Zeit die Hand am Dolch,
Bereit, war sie verloren, ihn zu brauchen.
Decius. Und dies genügt. Entfernt euch.
Valeria. Was ihr wolltet,
Habt ihr mir abgepreßt, habt mich genötigt
Zu meines Gatten Nachteil auszusagen;
Nun will ich auch zu seinen Gunsten sprechen
Beredter, mut'ger als der kalte Publius.
Wird er verurteilt, hast du es verschuldet,

Der du ihn hassest weil wir all' ihn lieben.
Du läßt ihn untergehn, im Feld, wie hier.

Titus. Schmerz macht sie sinnlos. Acht' es nicht.

Valeria. Und ihr
Seid gute Richter aber schlechte Denker.
Euch ist ja nur zu thun um Blutvergießen.
Einjagen wollt ihr Schreck dem Heer, der Jugend —
Nun denn, nehmt hin mein Blut statt sein's, vergießt es.
Gerechter ist dann eure Strenge, denn
Ich bin die Schuldige, mich wollt' er retten!
Straft exemplarisch mich, durch Pferde laßt
Zerreißen meinen Leib, laßt mich zerstampfen
Durch Elefanten, werft den Krokodilen
Des Nils mich vor, auf Pyramidenspitzen
Setzt mich der Sonne und dem Durste aus,
Sinnt neue Qualen aus für mich, doch ihn
Laßt leben!

Decius (zum Schriftführer). Merk nicht an, daß Richter weinten.

Manlius. Bring' sie zur Ruhe, Mutter, zügle sie.

Sempronia. Ich sie? Mir selber steht der Geist in Flammen,
Nur brennt nach innen er, bei ihr nach außen!

Valeria. Mit seinen feigen Helfershelfern sitzt
Ein Mörder zu Gericht; sein Hauch ist Tod,
Er trinkt Rom's Blut und spricht dabei vom Staatswohl!
Zornblicke schieß' auf mich, ich spotte ihrer!
Wie diese da nicht zittr' ich wenn du hustest,
Mich schreckt der Donner deines Mundes nicht,
Nicht deiner Stirne droh'nde Falten, dein
Liktorenpomp, dein Regiment des Schreckens!
Wie kann ich dich erweichen, edler Wütrich?
Sprich und ich beiß' mir eine Ader auf,
Zu stillen deinen Blutdurst —

Manlius. Rührung führt
Zu nichts. — Ist, Weiber, eure Pflicht zu klagen,
So ist die unsre: sich nicht dran zu kehren.
Abtreten macht die Zeuginnen, Liktoren.

Valeria (zu dem nahenden Liktor). Hinweg, des Kindesmords abscheulich Werkzeug!
Auf seine Götterbildung sollst das Beil
Du heben, der nicht wert du bist den Staub
Zu küssen seiner Tritte?! Wär' ein Mann ich,
So trieb' ich zur Empörung dieses Lager,
Unmenschen, euch zu stürzen! So nur muß
Auf euch und Rom ich leere Flüche häufen!

Sempronia. Wenn du so rasest, Kind, so läßt man dich
Nie mehr zu ihm. Er stirbt dann ohne Abschied. (zieht sie fort).

Manlius. Entfernt sogleich die Frauen aus dem Lager. (Liktor ihnen nach.)

VI. Auftritt.

Vorige, ohne die Frauen.

Titus. Sie geht, nimmt meine Seele mit und Liebe,
Versinkt wie der Atlantis sel'ge Insel
Im Wogengrab, wo sie kein Blick mehr findet!
Manlius. Einwände habt ihr noch?
Titus. Wir sind zu Ende.
Publius. Er siegte und ihr straft ihn mit dem Tod,
Wär' er besiegt, wie straftet ihr ihn dann?
Manlius. Hätt' er die Schlacht verloren, schenkten wir
Ihm wol aus Gnade das verwirkte Leben,
Weil dann die Gräßlichkeit der Pflichtverletzung
Klardeutlich jedem Aug' gewesen wäre.
Titus. Nie wär's dazu gekommen! Sterben wollt' ich,
Ersparen euch das Richteramt, doch mich
Verschonten alle Feinde. Höre, Feldherr,
Zu groß für Gnade dünkt sich Titus Manlius!
Ward ich besiegt, hätt' ich mich selbst gestraft,
Und besser, als du's kannst mit deinem Prunk
Von der verletzten Würde röm'scher Kriegszucht
Und dem gekränkten Ansehn des Diktators!
Mit meinem Schwerte Leichenberge häufend,
Hätt' ich geendet im Gewühl der Feinde
Wie's einem Römer sich und Manlier ziemt,
Den wohl das Glück in Stich ließ, nicht sein Mut!
Manlius. So willst du's fassen nie, daß außerhalb
Der Disciplin es giebt kein Heldentum?
So wie die Götter sind Vollstrecker nur
Des Guten, das auch ohne sie besteht:
So sind die Helden Diener nur der Kriegszucht. —
Die Sache ist genug erörtert, längst
Schon spruchreif; Liktor sammle ein die Stimmen! (Liktor mit der Stimmurne fordert die Stimmtäfelchen ab, zuletzt von Manlius).
Die Totenurne ist's für meinen Stamm,
Jetzt wird er Staub, ich schreib' ihm selbst die Grabschrift! —
(schreibt und wirft sein Täfelchen hinein.)
Schütt' aus den Inhalt! — Auge, wirst du trüb?
Willst lesen nicht? Und Mund, versagst den Dienst du? —
Einstimmig schuldig!
Decius. Dank im Namen Rom's!
(bei Seite). Und Fluch im Namen Aller die ihn lieben!
Erster Richter. Doch fleh'n wir an für ihn des Feldherrn Gnade.

Decius. Rom wollte euren Spruch, nicht euren Rat.
Titus. Nur Sklaven flehn um Gnade, Römer nie.
Manlius. Ein römisches Gericht fand, Titus Manlius,
Dich schuldig der verletzten Kriegszucht; Rom
Hat d'rauf, wie dir bekannt, den Tod gesetzt;
Wohlan, ich künd' ihn dir! Dein schuldig Haupt
Fällt alsbald unter'm — Augen, wollt ihr tropfen,
Reiß' ich euch aus! — fällt unter'm Beil des Liktors,
Und Zeuge sei das ganze Heer des Schauspiels,
Daß es die Kriegszucht heilig achten lerne!
Decius. Rom dankt dir, Feldherr. Titus Manlius sterbe!

VII. Auftritt.

Vorige. Rutilius.

Rutilius. Es lebe Titus Manlius Triumphator!
Nach des Diktators Antrag den Triumph
Zusprach dir der Senat. Hier der Beschluß. —
Für deinen Sieg in allen Tempeln dankt
Das Volk den Göttern. Doch du wirst gerichtet?
Titus. Mit Recht. — Doch dank' ich dir, daß du versüßt
Mit deiner Nachricht meine letzte Stunde,
Als Angedenken nimm mein Pferd von mir.
Manlius. Nie hätt' ich, Sohn, dich sterben lassen bis
Nicht diese Nachricht dich erquickt.
Titus. O Vater,
Nicht fühl' ich Groll ob deinem Spruch. Ich weiß
Du kannst nicht anders. Dank für deine Güte!
Manlius. Erweichen wir uns nicht mein Sohn, denn stark
Wir müssen beide Leib und Geist erhalten.
Es sieht die Welt auf uns und wir sind Manlier.
Rutilius (welchen Decius zu sich gewinkt hat). In den Senat trat Calvus.
als ich fortritt.
Decius. Dann naht die Hilfe. — Sohn, verzögre die
Hinrichtung, meinen Widerspruch bekämpfe.
O könnten tauschen wir die Rollen!
Publius. Der
Triumph ist Aufschub seines Todes.
Decius. Mit nichten.
Er ist kein Hinderniß, denn der Beschluß sagt:
(liest) „Er sei're den Triumpf tot oder lebend."
Denn der Diktator hat vorher dies sehend
In seiner Weisheit so gestellt den Antrag.
D'rum gebt ihm erst den Tod, dann tragt durch Rom
Bekränzt mit Lorber jubelnd seine Leiche!
Manlius. Recht hat der Kläger. Lebe wohl, mein Sohn! —

Ausrücken laß das Heer zum Richtplatz, Decius. —
Aufheb' ich das Gericht; ihr seid entlassen. (Die Richter steigen herab.)
Auf! auf! Das Schwert zur Hand! Den Fuß im Bügel! —
Ich liefr' euch den Verbrecher aus, Liktoren.

Centurionen. Erbarmen!

Titus. Mir zu Liebe schweigt, Kam'raden.
Der Tod ist nicht so gräßlich, wie er aussieht.
Saht ihr nicht stets am Schlachtfeld lächelnd liegen
Die schnellgetroffnen Krieger, als ob gut
Nun Alles wäre? So auch werd' ich lächeln!

VIII. Auftritt.

Vorige. Mamercus. Sulpitius (noch außerhalb der Scene).

Mamercus. Ihr ew'gen Götter, kämen wir zu spät?
Nie werd' ich froh mehr! Liktor meld' uns an.

Sulpitius. Die Götter können's nicht gestattet haben! (treten auf).

Liktor (vor ihnen). Die Commissäre des Senats und Volkes.

Sulpitius. Er lebt! Noch nicht geschah das Ungeheure!

Mamercus. Er lebt! obschon in Händen der Liktoren!

Sulpitius. Begehn Ausschweifungen im Laster Andre,
Begehst du deren in der Tugend.

Mamercus. Im
Weißhaarigen Senat, wo kalten Bluts
Vernichtung ganzer Völker man beschließt,
Sah ich zum erstenmale Thränen fließen!

Sulpitius. Dann brachen in Verwünschungen sie aus:
„Rom harrt des Streichs! Sein Henker nennt sich Manlius!
„Berüchtigt war er stets ob seiner Strenge!
„Er hintertrieb des Bruders Consulat,
„Weil ihm der Feind die Beute wieder abnahm!"
Schrie der. „Er nahm mir meinen Sohn," schrie jener,
„Als er die neunte Legion gezehntet,
„Weil hungernd sie ein feindlich Dorf geplündert!"
„Er schuldet mir den Schwager," heulte jener,
„Enthauptet weil den Feind er schwach verfolgte!
„'S ist keiner unter uns, dem er nicht weh that!"

Manlius. Geh' trösten sie. Ich räche sie an mir.
Mich selbst behandl' ich anders nicht wie sie.
Mich selbst durch meines Sohns Bestrafung straf' ich.

Mamercus. „Welch' Hochmut für ein Paar gewonn'ne Schlachten,"
So knirrschten Andre. „Schont das Lockenhaupt
„Des letzten Sohns er nicht bei leichtem Fehltritt,
„Wird nächstens den Senat er dezimiren,
„Weil wir zu milden Sinn gezeigt ihm haben!"

Manlius. Wenn's nötig, schreckt mich nichts ab, es zu thun!
Wenn der Senat Großgriechenland's Bedingung
Zum Beispiel annahm, hätt' ich dezimirt ihn.
Rom wider seinen Willen mach' ich groß,
Dran Mitleid mich nicht hemmt noch Furcht! Wirf, Schicksal,
Den Blitz auf mich! Fels, der nicht fängt, du findest,
Der brüllend deinen Donner nur zurückhallt. —
Doch das ist eitler Wortstreit, mir verhaßt.
Ein römisches Gericht hat Titus Manlius
Zum Tod verurteilt wegen Meuterei;
Dies Urteil wird vollstreckt? Wo liegt mein Unrecht?
Sulpitius. Wann wird's vollstreckt?
Manlius. Sogleich. Ihr könnt es ansehn. —
Thut euer Amt, Liktoren! Auf, zum Richtplatz!
Sulpitius. Wir Volkstribun verschieben den Vollzug,
Bis wir dies Urteil reiflich überprüften.
Wer Hand an Titus Manlius legt, begeht
Verrat an Rom und macht sich vogelfrei.
Manlius. Kraft welchen Rechts? Im Lager bin ich König,
Herr über Tod und Leben dieser bin ich,
Nur über mich hat Niemand Macht. Wenn's mir
Beliebt, so peitsch' ich dich von hier. Aus Gnade,
Weil ich dich schätze, duld' ich dich noch hier;
Doch greifst du in die Zügel meines Amtes,
So renn' ich dich wie einen Räuber nieder.
Dein Veto hemmt sonst jeder Obrigkeit
Befehl, das weiß ich wohl; so wiss' auch du:
Nur des Diktator's Willen hemmt es nicht!
Sulpitius. So lang du's bist. Ein Wort von uns — du warst's.
Nicht reize uns dies Wort jetzt auszusprechen,
Die Ueberprüfung seines Falls nicht hindre.
Mit unumschränkter Vollmacht hat Senat
Und Volk, die dir die Diktatur verlieh'n,
Uns ausgerüstet sie dir zu entziehn.
Auflebt mein Veto, ich kann dich entsetzen,
Und den Tarpejerfels dir zuerkennen.
Manlius. Entfernt euch, Centurionen!
Sulpitius. Bleibt nur, Alle!
Manlius. Erst setz' mich ab, daß ihnen gleich ich werde.
So lang ich noch Diktator, lass' ich nicht
Mein Ansehn schmälern vor den Untergebnen.
Sulpitius. Vergieb. Recht hast du. Mich riß hin die Hitze.
Der Anblick deines Sohns hat mich erschüttert.
Titus. Nicht dankt der Sohn, daß du den Vater kränkest.

Sulpitius. Was steht ihr da? Gehorchet eurem Feldherrn!
Hieß er mich niederhau'n, thun müßtet ihr's. (Alle Centurionen ab.)
Manlius. Euphorbus, bleibe. Deinen Unterricht
Begann ich. Jetzt verdirbt man ihn. Wirst groß
Von Rom nicht denken können. — Schließt das Zelt. —
Nun gebt mir die Beweise eurer Macht.
Sulpitius. Hier das Senatsconsult und Plebisscit.
Mamercus. So ist's, mein alter Freund. Ich habe selbst
Dafür gestimmt. Daß gut du's meinst, wir wissen's;
Doch däucht es uns, du gingst zu weit.
Decius. Habt Dank
Für solche Eile eurer alten Glieder.
Mamercus. Rom dankt dir, daß du ihm den Greu'l ersparteſt.
Manlius (der gelesen hat). Rom's letzter Knecht nur bin ich, nicht sein König.
Durch mein Verfahren glaubt' ich Rom zu nützen.
Ich bin schon alt, ich kann geirrt mich haben.
Ich will die Welt für geisteskrank nicht halten,
Und mich drin für den einzigen Gesunden;
Ich will euch glauben, daß dem umgekehrt sei.
So heilt den Wahnsinn meines Lebens, der
Rom's Größe, Kriegszucht, Weltherrschaft sich nannte!
Zwar unterwarf Italien dieser Wahnsinn,
Und viele Römer haben ihn getheilt —
Nun ist veraltet er und außer Mode!
Ob mehr ihr leisten werdet ohne ihn,
Das lehrt die Zukunft, ich will's nicht erleben. —
Die Akten seines Fall's — nur wen'ge sind's,
Verwahrt sie bei den Heiligtümern Rom's
Im Capitol, wo sie die Nachwelt lese —
Nehmt hier: Bericht des Publius, Decius' Klage,
Und hier den Gang, den die Verhandlung nahm.
Nun überprüft, macht Jagd auf Formgebrechen,
Stoßt um mein Urteil und die Kriegszucht mit,
Setzt an die Wurzel Rom's die Art des Witzes —
Ich klatsch' euch Beifall! Ha, ha, ha! — Wann kann
Man das Ergebniß eurer Prüfung wissen?
Sulpitius. Die Nacht genügt uns, morgen sei's verkündigt. —
Die Kriegszucht macht allein den Staat nicht groß,
Noch andre Mittel giebt's; die prüft der Staatsmann.
Drum trifft dein Hohn nicht, bin nicht einzuschüchtern,
Bist Eisen du, bin Stahl ich, Eisen schneidend.
Titus. Kann ich auf eure Milde nicht verzichten?
Sulpitius. 'S ist Sache des Senats mit dem Diktator. —

Du sollst nicht sterben, Held!

Manlius. Du sollst nicht leben!

Titus. Ein Mittel kenn' ich euren Zwist zu enden.

Manlius. Pflicht schreibt mir vor zu hindern, daß du's brauchst. —
Laßt den Verbrecher nie allein, Liktoren,
Wacht scharf ob jeder Regung seiner Glieder,
Daß er durch Selbstmord nicht der Straf' entrinne.
Nicht dir gehörst du mehr. Bis Rom erlaubt,
Nicht früher und nicht später fällt dein Haupt!

Fünfter Aufzug.

Die Szene des dritten Aktes, nur ist der Apparat der Gerichtssitzung entfernt. Bei dem rechtsseitigen Nebengemache, wo Titus in Haft sich befindet, stehen Liktoren. Im Anfange Morgendämmerung.

I. Auftritt.

Decius. Publius.

Decius. Unschlüssig also sind die Commissäre?
Der Ausweg, den durch dich sie Manlius bieten,
Ist gut, nur fürcht' ich daß er ihn verwirft;
Denn jetzt den unterird'schen Göttern ließ
Er unter grausem Fluch und Schwur sich weihen.
Publius. „Das Schicksal bändigt der Entschluß zu sterben,"
War seine Lehre stets; nun folgt er selbst ihr.
Wenn er zum Besten Rom's den Sohn geopfert,
So stirbt er selbst.
Decius. So deut' auch ich sein Thun.
Umsonst sind unsre Mühn um Titus' Rettung.
Doch dank' ich dir. Ich weiß, dies kalte Wesen
Ist dir nur angelernt, nicht angeboren.
Publius. Kein Wort von mir. — Wo weilt er jetzt?
Decius. Am Richtplatz.
Nicht bleiben konnt' ich dort; mich rührt's zu sehr.
O welche Nacht war dies! In meinem Zelt
Stumm weinend hielten sich die Frau'n umschlungen.
Zwei Wasseruhren, gleichgestimmt, sie schienen
Und ihre Thränen wiesen die Minuten!
Publius. Auch der Diktator litt zu viel. Hier weilt
Der Sohn gefangen, dort der prüfende
Tribun sein Ansehn kränkend, er dazwischen.

II. Auftritt.

Vorige. Manlius.

Manlius. Wer ließ die Frauen in dem Lager bleiben?
Decius. Selbst will sie der Tribun nach Rom geleiten.
Manlius. Er wurde zum Diktator des Diktators.
Geduld, es endet bald, so oder so!

Liktor. Sein Ehrenwort dein Sohn gab, sich kein Leid
Zu thun. Allein ihn lassen willst du?
Manlius. Geht. (Die Liktoren ab.)
Publius. Die Commissäre des Senats und Volkes —
Manlius. Bist du mein Freund, so sprich mir nie von ihnen.
Dir malt' ich den Coriolan als Scheusal,
Weil Rom, die Heimat, er zerstören wollte;
Doch diese Nacht begriff ich, daß er dachte:
Eh' Rom unrömisch wird, geh's lieber unter!
Ein Centurio (auftretend). Bericht des Varro vor Minturnä's Mauern.
Manlius (lesend). Ha, das ist Labsal! Sag' dem braven Varro:
Er schreite nicht zum Sturm, ich werde selbst
Ihn leiten. (Centurio ab.) — Meine Seele lechzt nach Tod
Und Blutbad, sich von all' dem Weh' zu waschen! —
Tag endlich wird's. Den ersten Sonnenstral
Begrüß' ich jauchzend; eh' verglüht der letzte,
Geschieht, was nicht so bald die Welt vergißt!
Publius. Ich komm' im dienstlichen Verkehr von ihnen —
Manlius. Nichts, nichts von ihnen. Decius, fert'ge ab
Nach eigner Einsicht ihre Meldung.
Publius. Dich
Persönlich nur betrifft sie. — Deine Absicht,
Heilsamen Schrecken in die Brust zu werfen
Von Freund und Feind, wird nicht getadelt.
Manlius. Wirklich?
Publius. Doch wollen sie bestät'gen nur dein Urteil,
Wenn du zuvor versprichst ihn zu begnad'gen.
Manlius. Sie unterhandeln eher mit dem Blitz,
Sag' ihnen, als mit mir. Wie sie den Spruch
Bestät'gen, laß' ich ihn sogleich vollziehn.
Schon warten die Liktoren auf dem Richtplatz,
Das Heer ist ausgerückt, der Pfahl errichtet —
Mitleidig müssen gegen Titus Manlius
Sie handeln, oder grausam gegen Rom.
Fällt ihnen schwer die Wahl, mir fiel sie schwerer.
Publius. Herr, übst du Gnade, bin's nicht ich, der sagt:
Folgt seinen Lehren, doch nicht seinen Thaten.
Ich sprach einst frech zu dir, da war ich sinnlos.
Manlius. Nicht fürcht' ich deinen Tadel, stopfte dir
Den Mund, du mußt ihn retten als Vertheid'ger;
Doch Rom, die Disciplin, die Nachwelt wollen's!
Decius. Gut ist der Ausweg, nimm ihn an, Diktator.
Manlius. Ich bitt' euch sehr, nennt nicht den Mann: Diktator,
Der thun nicht kann, was er für recht befunden. —
Den Commissären melde meine Ansicht. (Publius ab.) —
Ich wollt', ich kämpfte auf Minturnä's Wällen!

Decius. Tag ist's, nun merk' ich wie entstellt du bist.
Weiß vollends ward dein Haar, wüst blickt dein Auge,
Mit der durchwachten Nacht im Antlitz, du
Bist krank —

Manlius. Was stellst du dich um mich besorgt?
Erhalte meinen Sohn, den letzten Manlier,
Des Vaters Trost, der Seinen einzig Glück,
Und ich verdaue Marmor! Heile mein
Familienglück, das bald verröchelt hat!

Decius. Heilmittel hast du selbst genug zur Hand.
Erlasse nach dem Spruch dem Sohn die Strafe.

Manlius. Das wird die Truppen nicht genug erschüttern.
Sie könnten halten meinen ganzen Pomp
Des Schreckens und Gerichts für Heuchelei.
„Wer des Diktators Sohn zu sein das Glück hat,
„Der darf die heil'ge Kriegszucht straflos schänden,
„Doch weh' dem Frevler von gering'rer Abkunft!"
So sprächen sie mit Recht.

Decius. Es weiß die Welt,
Daß dir es bittrer Ernst war. Uebe Gnade.
Mit seinen Helden so verfuhr oft Hellas;
Zujauchzten alle Griechen ihren Fehlern,
Wenn Sieg und Ruhm dadurch der Staat gewann.

Manlius. Drum wird auch Hellas römisch, Rom nie griechisch.

Decius. Allein du triffst dein eigen Fleisch und Blut!

Manlius. Trifft Jupiter nicht seine eig'nen Tempel?

Decius. Und wenn dein Urteil umstößt der Tribun?

Manlius. Dann gute Nacht, du Traum von Weltherrschaft!
Verflieg' in Dunst, hochherz'ger Römergeist!
Die Diktatur legt nieder Manlius, schüttelt
Wie Staub vom Kleid, so jeglichen Gedanken
An Rom fort aus der Seele, selbst verbannt
Er sich, wird Fechter ohne Haus und Heimat,
Landflüchtig sich verdingt er wie Geminius
Als Waffenknecht an einen König Asien's;
Der Sache dient er, die am besten zalt,
Und tröstet sich: Nichts Großes wird aus Rom,
An dir verlor es mehr, als du an ihm! — —
Im Trotz der Seele dacht' ich stets: wir seien
Ein kühn Erob'rervolk die Welt erbeutend,
Nach eignem Riesenplan sie neuzubauen,
Daß selbst Jahrtausende die Spur nicht tilgen,
Ein Volk, das Könige, Nazionen, Länder
Mit stolzem Fuß tritt — nur sein eigen Recht nicht!
Doch irrt' ich mich! Nicht giebt's solch Volk, solch Rom,
Zu schwach die Erd' ist, solch Geschlecht zu tragen!

Decius. Auch mich ergreift die Sturmflut der Begeist'rung!
Er muß verurteilt werden, wär's auch nur,
Daß Recht der Feldherr vor dem Heer behalte,
Und hätt' er Ungerechtes auch verfügt.
Wenn Rom die Feigheit hat ihn freizusprechen,
Dann, Bruder, ziehn wir in's Exil zusammen!
Und mit muß Publius, Rom ist sein nicht wert!
Vergieb mir, Feldherr, deines Ansehn's Kränkung,
Ich trage Schuld, ich ließ die Zaudrer kommen.
Manlius. Vergeben und vergessen! Ich erkenne
Des Decius' Seele, des Samnitensiegers!

III. Auftritt.

Vorige. Euphorbus.

Euphorbus. Die Frauen bitten den Verurteilten
Noch einmal sehn zu dürfen.
Manlius. Einst nicht gab
Ich's zu. Doch frommt ja nichts die strenge Kriegszucht,
Der ganze Feldzug ist ja längst verdorben,
Und Weiber drin sind nicht das einz'ge Uebel,
Auch kommandire ich zum letzten Mal
Ein römisch Heer, so werd' ich denn nachlässig. —
(Beiseite.) Gewähr' ich's nicht, bewilligt's der Tribun! —
(Laut.) Sie mögen kommen aber nur nicht rasen.
Euphorbus. Der Löwe, der nicht sprengen kann den Käfig,
Verschmäht die Nahrung lautlos: so ihr Schmerz. (Läßt sie eintreten.)

IV. Auftritt.

Vorige. Sempronia. Valeria.

Sempronia. Fünf Söhne hatte ich, mit denen allen
Wie mit fünf Ringen seltner Steine voll
Ich prangen konnte vor den Müttern Rom's;
Rom brach die Steine aus, schmolz ein das Gold,
Doch klagt' ich nie. Mir blieb ein Schmuck, blieb Titus
Sie alle überstralend einzig wie
Die Sonne! Rom nun raubt den letzten Sohn mir,
Und ich verberge mich vor'm Aug' der Welt,
Ein Gegenstand des Mitleids und Entsetzens!
Decius. Wir sind der Dünger nur für Rom's Gedeihn,
Gerüste seines Prachtbau's, das man abbricht.
Beklagt Sempronia's hoher Geist dies Los,
Das wünschenswert den Söhnen sie geschildert?

Sempronia. Ich wollte, daß wir alle niedrig dächten,
Wie Volk das Groschenhandel treibt, nur Titus,
Mein Einz'ger Heißgeliebter sollte leben!
Valeria. Nicht klage du, mir überlaß das Klagen,
Ich habe Grund in meinem kurzen Eh'stand!
Durch dreißig Jahre war er dein, nur ich,
Ich nannte mein ihn kaum durch so viel Tage!
Manlius. Mich überrascht bei dir gemeine Denkart.
Sempronia. Vorbei am Richtplatz kam ich! Gräßlich Schauspiel!
Die Truppen stehn in lautlos ernster Stille
Gefühllos wie das Eisen ihrer Waffen;
Im Frühstrahl blitzt des Liktors Beil, es ragt
Der Pfahl gespenstisch in den heitern Morgen,
Die Schöpfung freut sich rings des Tags und Lebens,
Die Vögel singen lustig von den Zweigen,
Vergnüglich dürfen Flieg' und Käfer summen —
Nur er allein soll nicht mehr leben dürfen!
Valeria. Der Anblick gab den Stolz mir der Verachtung,
Und trieb den Thränenstrom zurück zur Quelle!
So ehrt den Sieger Rom? Es schändet sich,
Nicht ihn; sich selbst errichtet Rom den Schandpfahl!
Decius. Enthauptung ist des röm'schen Kriegers Vorrecht.
Rom straft gefang'ne Könige nicht anders!
Sempronia. O unnatürlich ist es, wenn die Eltern
Die Kinder überleben!
Valeria. Und Gewalt
Die Gatten trennt im Wonnemond der Ehe!
Manlius. Mach rasch Tribun! Tod vor dem Tod giebt uns
Dein Zögern! — Unnatur ist deine Schwäche,
Denn groß und stark hat dich Natur geformt.
Sempronia. Mich reizt der Widerspruch. So schmäht sein Ende
Und dieses blutbefleckte Rom, vielleicht
Dann preis' ich beides und bewundr' euch wieder!
Valeria. Du warst der klare Teich für diesen Schwan
O Rom! nun werd' ein Sumpf von Blut und Greueln!

V. Auftritt.

Vorige. Publius. Mamercus. Sulpitius (von links kommend).

Publius. Die Commissäre des Senats und Volkes!
Sempronia. Wenn Menschen helfen können, so sind sie's!
Manlius. Bin ich Diktator noch.
Mamercus und Sulpitius. Du bist's
Manlius. So sprecht

Nicht eher bis ich euch Erlaubniß gebe. —
Führt den Verbrecher vor in vollem Kriegsschmuck,
Zum letzten Mal, Liktoren. — Consul Decius,
Du kommandirst die ausgerückten Truppen. — (Decius ab.)
Vor'm Herr auf's Neue geb' ich kund mein Urteil;
Ihr sprecht sodann ihn frei, wie's euch beliebt. —
Zieht auf das Zelt, der Richtplatz ist davor.

(Der Zeltvorhang beim Haupteingange wird zurückgezogen, so daß die Bühne nur einen einzigen Raum bildet. Ein Erdwall säumt den Hintergrund ein. Decius an der Spitze der rechts und links aufmarschirten Truppen. Am Ende der hierdurch gebildeten Gasse führt ein Ausgangsthor durch den Wall, hinter demselben ist der Pfahl errichtet und ragt hoch herüber, vor diesem Thore steht ein Schwarm Liktoren, einer hat das blanke Beil in der Hand. Die ganze Tiefe des Theaters wird zu dieser Scene verwendet.

Valeria. Anruft dich eine Röm'rin deren Gatten
Auf unerhörte Art, Tribun, sie morden!
Tribun, o Frevel werden hier begangen,
So unnatürlich, ungeheuer, wie
Zur Zeit der Tantaliden und Atriden!
Tribun, der Vater schlachtet unter des
Gesetzes Mantel seinen eig'nen Sohn!
Tribun, hemm' diesen Greu'l, leg' ein dein Veto,
Das umstößt jeder Obrigkeit Befehl!

Letzter Auftritt.

Vorige. Titus.

Valeria. Rom's Heldenblüte, die mit ihrem Duft
Die Welt erfüllt und selbst entzückt die Götter,
Tribun, laß nicht von Henkersfaust sie brechen!
Sempronia. Rom schreit aus mir, dem man die letzten Kinder
Um leichten Fehltritts willen grausam tötet!
Titus. Im Waffenschmuck die Truppen? Herrlich Schauspiel!
Rom's ganzes Heer giebt mir die letzte Ehre!
Auf Weib und Mutter fällt zuletzt der Blick —
Nicht Zeit zur Rührung ist's vor so viel Zeugen!
Wär' Mut mein Erbteil nicht, ich müßt' ihn heucheln.
Manlius. Komm' her, mein Sohn, wir müssen feindlich thun. —
Soldaten Rom's! Ihr seht hier diesen Helden,
Den Tapfersten und Edelsten vergleichbar
Die Rom's soldatenreicher Schoß gebar;
Ihn schmückt der Sieg und des Senats Triumphzug;
Doch da er wider das Verbot des Feldherrn
Und wider alle Disciplin und Pflicht
Gewonnen hat den Sieg und den Triumphzug,
Wird er gebunden jetzt an jenen Pfahl

Und durch des Liktor's Beil gebracht zu Tode!
Rom straft so jeden, der die Kriegszucht schändet.
Nichts rettet ihn vor sichrem Tod, obgleich
Er Sieger ist und des Diktator's Sohn!
Doch eben wegen letztren Umstand's, drob
Zu grausam man die Strafe finden könnte,
Ließ Rom's Senat und Volk das Todesurteil
Durch seine Commissäre überprüfen;
Nun sprecht, ob es gerecht und römisch ist.

Sulpitius. Den Fall der Frage haben wir geprüft
Und fanden des Diktator's ganzen Vorgang
Durchaus im Recht gegründet, unanfechtbar.

Mamercus. Gerecht, Diktator, ist dein Urteil, der
Senat bestätigt's.

Sulpitius. Und das Volk genehmigt's. —
Nicht in der Lage ist das Tribunat,
Die Majestat der röm'schen Disciplin
Vor'm Antlitz röm'scher Truppen anzutasten, (Bewegung unter den Truppen.)

Decius. Wer stöhnt hier? Gab ich euch Befehl zu stöhnen?

Euphorbus. Rom läßt in keinem Römer von der Art!

Manlius. Habt Dank! Habt beide den Instinkt des Großen!
Getröstet sterb' ich, da ich meines Rom's
Geschick von solchen Händen weiß gehandhabt.

Valeria. Ein Römergott ist Manlius worden, wenn
Er sie zertritt, betrachten sie's als Gunst,
Anhänger findet er, die drob ihn preisen! —
Bist du ein Gott, so wiss': die Götter thun
Nie Gräßliches.

Manlius. Nur niedrem Geist dünkt gräßlich,
Was ihnen Weisheit der Notwendigkeit.
Mich schmerzt's so sehr wie dich! — Auf, Titus Manlius,
Die Strafe wartet, deine Stunde kam!
Nimm Abschied schnell von Allem, was dir lieb,
Versöhne dich mit Rom durch mut'gen Tod!

Titus. In Charon's Nachen will ich jauchzend springen,
Daß hochauf spritzt die träge styg'sche Flut. —
Seht, Krieger Rom's, wie büßt ein röm'scher Krieger!
Verbrechen bleibt Verbrechen, der Erfolg
Vergoldet nur es vor gemeinem Auge!

Sulpitius. Doch jetzt laß dich erbitten, übe Gnade,
Verzicht' auf dein Bestrafungsrecht, ihn kann
Begnad'gen der Diktator nur.

Mamercus. Thu's mir
Zulieb! erinn're dich, im Gallierkrieg
Hab' ich von dir den Streich dreimal gewendet.

Manlius. Dies dein Verdienst? Mein Schild hat's gleichfalls, nun
Die Schlacht vorüber, setz' ich ihn beiseite.
Marmercus. Kein Hammer wirkt auf dieses Herz.
Sulpitius. Bedenke,
Wenn jetzt er alle übertraf, wie wird
Sein unzähmbarer Mut, gebändigt durch
Dies schreckliche Gericht, Rom nützlich werden!
Wie wird er Schlachten schlagen, Städte nehmen!
Manlius. Jetzt sterbend nützt er Rom durch Heiligung
Der Kriegszucht mehr, als durch genomm'ne Städte.
Sulpitius. Wir Männer richten nichts, versucht's denn ihr.
Weint, bis die Tiber überschäumend Rom
Hinwegschwemmt!
Valeria. Meine Thränen sind versiegt,
Wie Brunnen bei'm Erdbeben. Mutter, weine du!
Sempronia. Die Röm'rin giebt ihm Recht, die Mutter Unrecht. —
Gebar ich Kinder dir, daß du sie schlachtest?
Mamercus. Stürmt ein auf dieses Herz mit Mauerbrechern. —
Sieh' Rom's Senat hier knie'n! Herr, übe Gnade!
Sulpitius. War ich zu stolz, so thu ich Buße jetzt. —
Sieh' Rom's Tribunen knie'n! Herr, übe Gnade!
Publius. Die Freundschaft, die die Jugend Rom's im Krieg
Und Frieden eint, sieh knie'n! Herr, übe Gnade!
Sempronia. Sieh' Rom's Matronen knie'n, die Männer Rom
Seit je geboren haben! Uebe Gnade!
Valeria. Rom's Witwen, die die Gatten nur durch Krieg
Verlieren, sieh hier knie'n! Herr übe Gnade!
Euphorbus. Freu'n sollt' ich mich, daß dieser griech'sche Boden
Dem ersten Römer, der als Sieger ihn
Betrat, den Tod der Schande giebt! Doch hat
Mein Herz für Haß nicht Raum. — Sieh' knieen hier
Die Bundsgenossen Rom's! Herr, übe Gnade!
Decius. Ich bin im Dienst, darf auf Befehl nur knie'n. —
(kommandirend.) Kniet nieder zum Gebet! — Denn Roms Legionen
Sie knie'n vor einem Menschen nie; sie knie'n
Und beten zu den ew'gen Göttern, daß
Sie rühren dieses Mannes Felsenbrust! (Alle knien außer Manlius, Decius, Titus und den Liktoren.)
Manlius. Sei römisch, Herz, nur noch auf kurze Zeit;
Ich gebe bald Erlaubniß dir, zu brechen! —
Umsonst ist alles Fleh'n; nicht auf dem Leib nur,
Auch auf der Seele trage ich den Panzer,
Aus Eisenschuppen siebenfach gewunden!
Titus. Steht Alle auf. Was bettelt ihr um Gnade?
Kein Manlier nimmt Almosen an. Wenn jetzt

Auch Gnade der Diktator übte, mir
Das Leben schenken wollte — ich verschmäht' es!
Verachten müßt' ich sonst noch mich und ihn.
Mich macht mein Sieg verletzter Kriegszucht schuldig,
Zehnfach verdient ist meine Strafe, drum
Verbüßen will ich sie, damit sich Rom
Berufe auf das Beispiel meines Todes!

Sempronia. Recht, Sohn! Der Römer lebt nicht um zu leben,
Für Rom zu sterben nur! Ein Sklav', wer kniet! (steht auf, alle folgen, außer den Truppen.)

Manlius. Nur du verstehst mich, großer Sohn! Komm' an
Mein Herz! Vergieb, daß ich dich strafen muß!

Titus. Vergieb, daß ich dich, Vater, kränken muß!
Die Götter sehn herab auf uns und ihr
Unsterblich Auge feuchtet sich, doch wir,
Soldaten wie wir sind, wir bleiben kalt!
Von dir, o Vater, nehm' ich keinen Abschied,
Wir finden bald uns in Elysium wieder.
Lang wird die Welt noch von uns beiden reden,
Und nennt man Rom, nennt mit man unsern Namen!

Manlius. Zieh' hin, nimm meinen besten Segen mit! —
Rom! ich bin fertig, kann dir nichts mehr geben!

Titus. Sei stark, mein Weib, sei eines Manlius' würdig!
So jung und Witwe schon, zernagt vom Schmerz?!
Der Anblick deiner Schönheit in der Faust
Des grimmen Römerfeindes jagte mich
In Sieg und Meuterei. Doch ist mein Lohn
Auch groß, denn nie aus deinen Händen weicht
Die Urne, welche meinen Staub wird bergen! —
Leb', Mutter, wohl, du Niobe der Manlier!
Ertrage den Verlust als Römerin.

Sempronia. Wie unter'm Herzen einst, ruh' mir am Herzen,
Und wieder müssen sie mit Eisen erst
Von mir dich reißen, wie bei der Geburt!
Geboren und verloren unter Schmerzen! — —
Allein wenn Rom in seiner Staatsweisheit
Der Mutter abspricht ihres Kind's Besitz,
So hat Rom Recht, die Mutter aber Unrecht!
Zieh' hin als Sieger über Tod und Schicksal,
Zeig' wie ein Römer übt die Kunst des Sterbens!

Valeria. Ich will, ich kann nicht leben ohne dich!
Was ist mir Rom und Leben ohne dich?
Es hatte einen Wert, als du drin weiltest!
Die Gattin teilt den Aufenthalt des Gatten;
Drum folg' ich jetzt dir nach in's Reich der Schatten!

Titus. Treu zu befolgen das Gebot des Gatten,
Ist deine Pflicht. Zu leben dir befehl' ich,
Und ihren Sohn der Mutter zu ersetzen.
Ein Kuß, kurz wie das Glück, das ich dir bot,
Und brennend wie der Schmerz, den ich dir lasse!
Süß ist's, in der Getreuen Brust zu leben! — —
Lebt Freunde wohl! (zu Sulpitius, Mamercus und Euphorbus).
Dank für den Handschlag, Dank;
Auch dir; und dir! — Leb' wohl, mein Bruder Publius!
Rom's große Feldherrn wirst du übertreffen!
Dir anvertrau' ich meine edle Mutter,
Und sprich von mir manchmal zu meiner Witwe!

Publius. Brecht, Schleußen des Gefühls: die Thrän' ist römisch!

Titus. O Held, du trübst nur deiner Rüstung Schimmer. —
Dein Vater kehrt sich ab; er ist im Dienst
Und muß der Rührung unzugänglich bleiben. —
Nun Kriegsmusik erschalle wie zur Schlacht,
Denn nie ward ich im Kampfe überwunden,
Nur Rom's Gesetze haben mich besiegt.
Nie stürb' ich lieber! Ewig herrsche Rom!
(Er geht durch die Gasse der knieenden Krieger zu den Liktoren.)

Liktor. Vergieb, o Herr, daß wir dich treffen müssen!
Für dich nicht glaubten wir das Beil zu schleifen.
Sprich nichts zu uns, sonst macht uns Rührung zittern.
(Die Liktoren ab mit Titus durch den Ausgang des Walles.)

Decius. Führt ab die Frau'n; sie können's nicht mehr tragen.

Euphorbus. Ich will's. — Wenn Rom nichts schont, nicht Feind noch Freund,
Muß ausgemordet ihm die Welt erliegen!

Valeria. O Erde, spalte dich uns zu verschlingen,
Ihr Himmelssäulen stürzt uns zu zerschmettern,
Denn untergeht die Sonne meines Lebens!
Willkommen Chaos, götterlose Nacht! —
Bei Fremden find' ich Mitleid, nicht bei Römern!

Sempronia. Sein Leichnam soll mir ausgeliefert werden! (Ab die Frauen, geführt von Euphorbus. Trauermusik.)

Manlius. Von Rom das Siegsgeheimniß lerne jetzt,
O Welt! Es nennt sich: röm'sche Disciplin!

Mamercus. So schleppt' ich hieher meine siebzig Jahre,
Um Zeuge solcher Greuelthat zu sein?

Sulpitius. Ergreift nicht Wahnsinn diese knie'nden Krieger,
Daß sie sich selbst anfallen und zerstücken?

Decius. Kaum aufrecht halt' ich mich! O schwerster Dienst!

Publius. Ich sah's voraus und bin doch nicht gefaßt!

(Die Musik schweigt, durch das Ausgangsthor des Walles zurückkommend und das blutige Beil schwingend spricht:)

Liktor. Der röm'schen Kriegszucht ist genug gethan! (Ab.)

Decius (kommandirend). Erhebt euch vom Gebet! — Denn Gottesdienst
War dies zu Ehren Jupiter's, der nie
Empfing ein größres, würdigeres Opfer.
Mamercus. Mir schaudert's! Fort von hier!
Manlius. Ich steh' allein,
Ein alter Mann, mich überlebt kein Sohn! —
Nun gebt ihm, Freunde, den Triumphzug, den
Der große Mann verdiente wie den Tod.
Ich bitt' euch, wartet, nehmt die Urne mit,
Bekränzt mit Lorber sie durch Rom zu tragen!
Kein König habe solchen Leichenpomp!
Großgriechenland den Scheiterhaufen bilde,
Und Hekatomben Feinde schlachtet! — Publius,
Tritt näher. Meine Sendung ist vollbracht;
In deine Hände leg' ich meine Macht,
Mich selbst entkleid' ich der Diktatorswürde,
Ich trug in Ehren diese schwere Bürde,
Und wieder werd' ich wie vor fünfzig Jahren
Freiwill'ger Krieger schwelgend in Gefahren! —
Nimm um den Purpur, dich nicht ziert er, Publius,
Du zierst nur ihn. Ich habe andern Ehrgeiz! —
Wie lang ist's, daß mein Titus tot? Mich dünkt's,
Zehntausend Jahre und die Erde altre!
Publius. Bin ich dein Feldherr, so befehl' ich dir:
Vertreibe deinen Feind, Erinn'rung, aus
Des Geists verschanztem Lager, dadurch, daß
Du unablässig denkst und wirkst für Rom!
Manlius. Selbst dieser theure Name tröstet nicht!
Den Sohn ersetzt nicht die gethane Pflicht!
Ihr seht mich zweifelnd an? Ich bin bei Sinnen;
In's Schwert des Selbstmords werd' ich nimmer stürzen.
Das Fieber, das mich schüttelt, bald erlischt,
Wenn sich mein Blut mit Feindesblut vermischt. — —
Recht hast du, Feldherr, mein zerstörtes Leben
Kann Rom noch einen letzten Nutzen geben.
Belagert halten in Minturnä wir
Den Rest des Feinds, den Titus übrig ließ,
Doch morsch ist schon sein Wall und reif zum Fall;
Und drum als einz'ge Gunst erbitt' ich mir:
Laßt mich die erste Sturmkolonne führen,
Die durch die Bresche dringt in's Herz des Bollwerks,
Rom's Heer mit ihren Leichen Brücken bauend!
Der Kriegszucht Schmäl'rung fürchtet ferner nicht,
Treu bleibt fortan Rom's Krieger seiner Pflicht,
Und nimmt die Kriegszucht einmal wieder ab —
Dem Beispiel, Feldherrn, folgt, das Manlius gab! —

Rom's Adler, färbt im Blut des Feinds euch rot!
Mir nach, Legionen! Auf zum Sturm und Tod!

(Zur Seite ab an der Spitze der langsam abmarschirenden Truppen *).

Decius. (kommandirend). Gefang'ne macht nicht! Keiner soll entkommen! —
Doch Halt — nicht steht mir das Komando zu.
Dir unterstehʼ ich Rom zu Nutz und Frommen,
Mein Sohn, des Krieges Leitung führe du!
Dich durfte Manlius uns zum Führer wählen —
Wer so gehorcht, wird gut zum Sieg befehlen!

Publius. Es wird der Sieg und Ruhm den Staat nie fliehn,
Deß Kriegsherr heilig hält die Disciplin.

---

*) Bei Mangel an Statisten können die Truppen bloß auf einer Seite z. B. links aufmarschirt sein; das Ausfallsthor des Walles ist dann rechts.

Wien.

Aus J. B. Wallishausser's k. k. Hoftheater-Druckerei.

1859.